

03.01.14



Linker nicht zu schlagen

(nac) Kurz vor Weihnachten ermittelte die Tischtennisabteilung des FSV Lumda ihren Vereinsmeister. Im Dorfgemeinschaftshaus in Lumda spielten 15 Teilnehmer um den Titel. In einem spannenden Finale setzte sich Patrick Linker mit 3:2 gegen Jan Müller durch. Dritter wurde der letztmalige Ver-

einsmeister Christoph Tschernatsch, gefolgt von Hendrik Kratz. Jeder Spieler bekam ein Sachpreis überreicht. Organisiert wurde das Turnier von Patrick Linker und Jan Müller. Das Foto zeigt die Teilnehmer des Turniers mit Vereinsmeister Patrick Linker (vorne, 3. v. l.).



Titel für Volkmann

Er war der Pechvogel des Turniers: Tobias Weber verlor in zwei Endspielen in der Verlängerung des Entscheidungssatzes. Traditionsgemäß führten die Tischtennispieler des TV Großen-Linden ihre Vereinsmeisterschaften »zwischen den Jahren« durch. Auch diesmal herrschte gute Beteiligung, sodass in sechs Gruppen begonnen werden konnte. Erwartungsgemäß setzten sich die Spieler der ersten Mannschaft auch in der folgenden K.-o.-Runde durch, sodass sich im Endspiel Tobias Weber und Arvid Volkmann gegenüberstanden. Volkmann gewann die beiden ersten Sätze. Dann glich Weber zum 2:2-Satzstand aus, und er ging im Entscheidungssatz sogar mit 4:0 in Führung. Doch Volkmann zeigte Nervenstärke und gewann den Titel.

Mit seinem Partner Dirk Schimmel erreichte Weber auch das Finale im Doppel, wobei das Duo im Halbfinale nur mit Mühe die Paarung Daniel Schmidt/Horst Guckelsberger überwinden hatte. Ihre Finalgegner Reiner Gath und Gastspieler Steffen Pohl (TSV Lang-Göns) hatten das leichtere Programm und setzten sich dann auch im Endspiel durch, allerdings nur knapp in der Verlängerung des Entscheidungssatzes. - Die Ergebnisse: Einzel: 1. Arvid Volkmann, 2. Tobias Weber, 3. Daniel Schmidt, Uwe Schreiber. - Doppel: 1. Reiner Gath/Steffen Pohl, 2. Dirk Schimmel/Tobias Weber, 3. Adrian Flinterhoff/David Schmiedhofer, Horst Guckelsberger/Daniel Schmidt. Das Foto zeigt die Teilnehmer der Vereinsmeisterschaften.

Steldichein heimischer Tischtennisspieler

105 Zweier-Mannschaften bei Jubiläumsturnier der TSG Wieseck – Glitsch/Wagener auf Platz eins

04.01.14
(nor) Die Premiere der Fortsetzung des ehemaligen Rödgener Nachtturniers durch die Tischtennisabteilung der TSG Wieseck ist gelungen. Nach einjähriger Unterbrechung übertraf die Beteiligung die Erwartungen der Wiesecker: Es waren insgesamt 105 Zweier-Mannschaften am Start. Wiesecks Tischtennis-Abteilungsleiter Rainer Jöckel zieht Bilanz: »In fast allen Klassen gab es Gruppenspiele und anschließend eine K.-o.-Runde. Die Finalisten hatten damit fünf Mannschaftsspiele zu bewältigen, einige Klassen kamen auf gut neun Stunden Spieldauer, bis die Sieger feststanden. Es gab viele hart umkämpfte Spiele mit mehr als 90 Minuten Spielzeit.« Einer Fortführung des Turniers 2014 steht also offensichtlich nichts im Wege.

Die geringe Beteiligung von Frauen bei Turnieren kommt nicht überraschend, das einzige Match zweier Damenmannschaften war also gleich das Endspiel. Das Mutter-Tochter-Duo mit Annette und Céline Kreiling (TSF Heuchelheim/TTC Wißmar) startete mit einer Niederlage von Annette Kreiling gegen Kateryna Sergatova (GW Gießen), erlaubte sich danach aber keine Niederlage gegen Nina Dietrich und Partnerin.

Grohmann/Grohmann Fünfte

Das Feld der A-/B-Herrenteams mit 15 an der Zahl konnte sich allerdings sehen lassen. Lukas Moser/Maximilian Preis (TSV Allendorf/Lda./FC Rüdtingshausen) mussten dabei nach zwei Vorrundenniederlagen passen. Jonas Acker/Dennis Grötzsch (Gießener SV) gingen aus ihrer Gruppe als Sieger hervor, gaben danach aber verletzungsbedingt auf. Das Vater-Sohn-Duo Walter und Nico Grohmann (TSV Allendorf/Lda.) bekam es in seiner Gruppe mit Erwin Becker/Thomas Woldt (Gießener SV/SV Leimsfeld) zu tun. Nico Grohmann hatte gegen Becker die Nase vorn, bezog jedoch gegen Woldt eine 2:3-Niederlage mit 11:13 im fünften Satz. Das Doppel hatten die Lumdataler relativ glatt gewonnen, und so musste die Entscheidung über den Gruppensieg im Match zwischen Walter Grohmann und Becker fallen. Vier Sätze lang duellierten sich die beiden, mit dem Ergebnis zum 2:2-Zwischenstand. Dann setzte sich die Routine von Becker mit 11:4 im Entscheidungssatz durch. Für die beiden Teams war dann aber im Viertelfinale Schluss, denn Grohmann/Grohmann unterlagen Körner/Sangals (Münster/Pfungstadt) mit 1:3, und Becker/Woldt mussten sich Reimann/Sorger (SVH Kassel) mit 2:3 geschlagen geben. Im Finale behaupteten sich dann Ipedak/Nicklas (TG Nieder-Roden) mit 3:2 über Körner/Sangals.

Volle Teilnehmerfelder mit jeweils acht Gruppen sowie 20 und mehr Teams machten vor allem die Herrenklassen C1, C2 und D1 zu einem tollen Erfolg für den Ausrichter TSG Wieseck. Arnd Bohl/Stefan Schneider (TuS Steinbach/TSG Alten-Buseck) hatten dabei Schwerstarbeit gegen Jochen Range/Ralf Siegfried (TSV Utphe) und Daniel Klinc/Werner Scharmann (TSV Grünberg) zu verrichten, ehe sie zweimal mit 3:2 die Tische als Sieger verließen. Deutlicher setzten sich die Ruppertsburger Michael Hahn/Daniel Kozy gegen Oliver Borchardt/Sebastian Oelighoff vom TSV Klein-Linden sowie Axel Gasse/Sören Heime (TSG Wieseck/TSV Cappel) mit jeweils 3:1 durch. Mit zwei 3:0-Siegen kamen Claus Boller/Thomas Krämer (TSG Wieseck/TSV Lang-Göns) in die Endrunde, in der sie auf Bohl/Schneider trafen. Letztere führten 2:0, mussten aber nach unglücklich verlaufenem Doppel (12:14, 10:12, 9:11) noch Boller/Krämer den Sieg

überlassen. Diese wiederum hatten im Halbfinale gegen die späteren Sieger Heimroth/Hübner (KSG Unterreichenbach) beim 0:3 keine Chance. Hahn/Kozy scheiterten im Viertelfinale an Faron/Wiecha (Wiesbaden).

Zehn Mannschaften mit heimischer Beteiligung gingen beim C2-Wettbewerb der Herren an den Start, von denen drei sich als Gruppensieger für die Hauptrunde qualifizierten. Holger Frank/Heiko Gerlach (SV Inheiden) scheiterten dabei nur knapp. Im Viertelfinale besiegten Ingo Eißer/Jürgen Zitzer (TSV Klein-Linden) mit Axel Gasse/Sören Heime (TSG Wieseck/TSV Cappel) mit 3:0. Marcel Mattern war mit seinem neuen Mannschaftskollegen Bernd Saller (bisher TTC Illdorf/Lardenbach) am Start, im Viertelfinale besiegten sie Errolat/Weiß (TG Sprendlingen) mit 3:1 und mussten sich dann im Halbfinale mit Eißer/Weiß auseinandersetzen. Eißer bezwang im Auftaktmatch Mattern, der überragende Saller gewann jedoch beide Einzelmatches und holte mit Mattern auch das Doppel. Im Endspiel brachte dann das Doppel die Vorentscheidung zuungunsten der Climbacher, gegen Kirstein/Schütz (TV Weißkirchen) musste man beim 2:3 passen. Gegen Schütz unterlag Saller mit 2:3, sodass die Weißkirchener das Finale für sich entschieden.

Die Hälfte der teilnehmenden Mannschaften bei den Herren D1 kam aus dem heimischen Tischtennis-Kreis. Davon kamen jedoch nur zwei durch, drei verpassten den Eintritt in die Endrunde jedoch nur knapp. Markus Bonin/Rainer Wagner (TTC Rödgen) scheiterten an den Gruppensiegern aus Utphe Stefan Dertinger/Martin Hlozanka mit 2:3. Zweimal mit 2:3 geschlagen geben mussten sich Axel Heckner/Markus Uhlig (GW Gießen/TSG Lollar), und auch für Martin Kaus und Walter Seth (TV Grünigen) fehlte nicht viel, denn nach 2:1-Führung gegen Mattes/Müller musste man das Marbacher Duo noch vorbeilassen. Neben Dertinger/Hlozanka hatten es auch Christian Becker/Timo Nicklas (TSG Lollar) in die Endrunde geschafft. Dort unterlagen die Lollarer dem Oberndorfer Duo Petry/Wolf glatt mit 0:3. Der Siegeszug von Dertinger/Hlozanka ging jedoch noch weiter, im Viertelfinale gaben die beiden Utpher gegen Schmidt/Seibel (TSV Hirschhausen) nur das Doppel ab, im Halbfinale gegen Wolf/Petry (TV Oberndorf) blieben sie ungeschlagen. Im Endspiel erwiesen sich Czernek/Hamrouni (TV Nauheim) dann ganze vier Ballwechsel besser als Der-

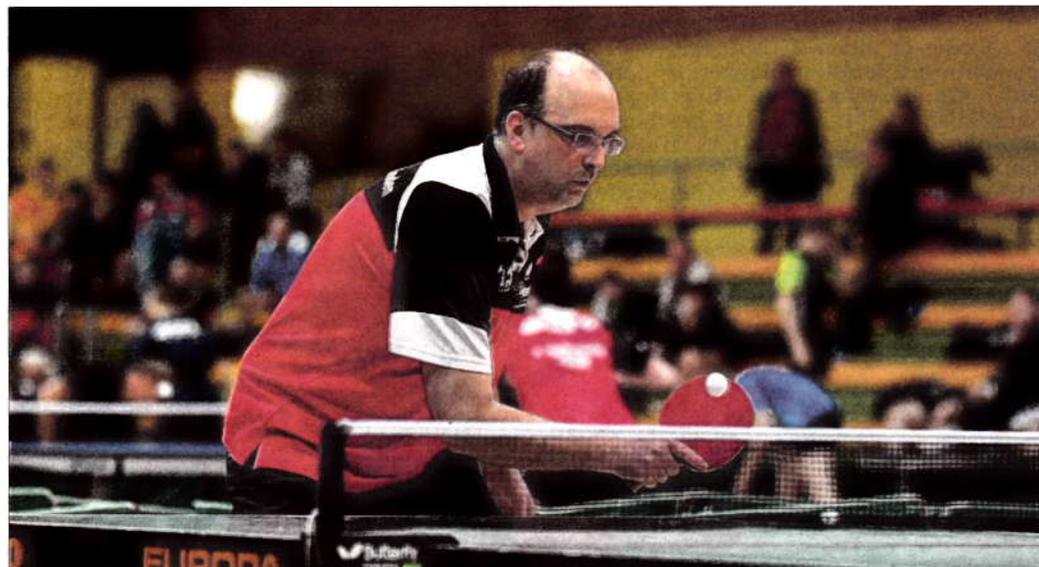
tinger/Hlozanka, die beim 1:3 insgesamt acht knappe Satzverluste zu beklagen hatten.

In der Herrenklasse D2 schafften es vier heimische Teams ins Halbfinale. Während Christian Becker/Wolfgang Orth (TSG Lollar/GW Gießen) als Topgesetzte Freilos bekamen, gewannen Carsten Hau/Timo Krone (GW Gießen) gegen Thomas Maier/Sebastian Vogeltanz (TSV Klein-Linden/VfB Ruppertsburg) mit 3:1, im Halbfinale besiegten sie Becker/Orth glatt mit 3:0. Im Finale lagen die beiden Grün-Weißen gegen Ehemann/Klamm (SG Bruchköbel) mit 0:2 im Hintertreffen, ehe man das Doppel holte und Krone zum 2:2 ausglich. Hau führte im letzten Match mit 2:0, Kontrahent Klamm nahm dann aber mehr und mehr (11:8, 11:5, 11:2) das Heft in die Hand. Für Rainer Jöckel/Alexander Möll (TSG Wieseck) war im Viertelfinale beim 0:3 gegen Groß/Stiedl Endstation.

Boller/Krämer auf Platz eins

Im schwach besetzten Feld der Herren E1 blieb dem Duo Markus Neitzel/Fujio Watanabe (NSC W.-Steinberg/SV Staufenberg) nach zwei Niederlagen nur der dritte und damit letzte Platz. Als einzige Herren-Gewinner aus dem Kreis Gießen konnten sich Armin Glitsch/Hendrik Wagener (TV Groß-Buseck/TSF Heuchelheim) feiern lassen.

Drei Teams traten bei den Senioren 40 an, wobei sich Claus Boller/Thomas Krämer (TSG Wieseck/TSV Lang-Göns) vor Patrik Gondurak/Sören Heime (TSG Leihgestern/TSV Cappel) behaupteten. Fast eine Überraschung gab es im Gruppenspiel der Senioren 50, als Axel Gasse zunächst seinen TSG-Mannschaftskollegen Bernhard Lani-Wayda mit 3:2 besiegte. Als dann Lani-Waydas Partner Siegfried Sporer (TSV Allendorf/Lda.) gegen Christian Prell (Post-SV Gießen) mit 1:2 hinten lag, rappelte sich der Allendorfer doch noch zu einem zweimal 11:9-Sieg auf. Nach dem Doppelerfolg von Lani-Wayda/Sporer und einem Einzelsieg des Wieseckers über den Postler war die Sache aber entschieden. Spannend ging es dann auch im Endspiel zu, als Lani-Wayda das Auftaktmatch gegen Krebs (Darmstadt 98) mit 3:2 gewann. Sporer unterlag dann Büchler (SG Arheiligen) mit 9:11 im fünften Satz, ebenfalls mit 9:11 im Entscheidungssatz ging dann auch das Doppel des heimischen Duos verloren. Büchler/Krebs behaupteten sich mit 3:1.



Jürgen Zitzer (TSV Klein-Linden) belegte gemeinsam mit Ingo Eißer den dritten Platz in der Klasse Herren C. (Foto: ras)

› Tischtennis

Turnier der TSG Wieseck

Damen: 1. Kreiling/ Kreiling (TSF Heuchelheim/TTC Wißmar), 2. Dietrich/ Sergatova (Grün-Weiß Gießen).

Herren A/B: 1. Ipekdag/Nicklas (TG Nieder-Roden), ... 5. u. a. Grohmann/ Grohmann (TSV Allendorf /Lda), 9. u. a. Acker/ Grötzsch (Gießener SV).

Herren C1: 1. Heimroth/Hübner (KSG Unterreichenbach), ...3. u. a. Boller/Krämer (TSG Wieseck/TSV Lang-Göns), ...5. u. a. Bohl/Schneider (TuS Steinbach/TSV Alten-Buseck), Hahn/Kozy (VfB Ruppertsburg).

Herren C2: 1. KIRSTEIN/SCHÜTZ (TV Weißkirchen), 2. Mattern/Saller (SG Climbach/TTC Ilsdorf/Lardenbach), 3. u. a. Eißer/Zitzer (TSV Klein-Linden), ...5. u. a. A. Gasse/S. Heine (TSG Wieseck/TSV Cappel).

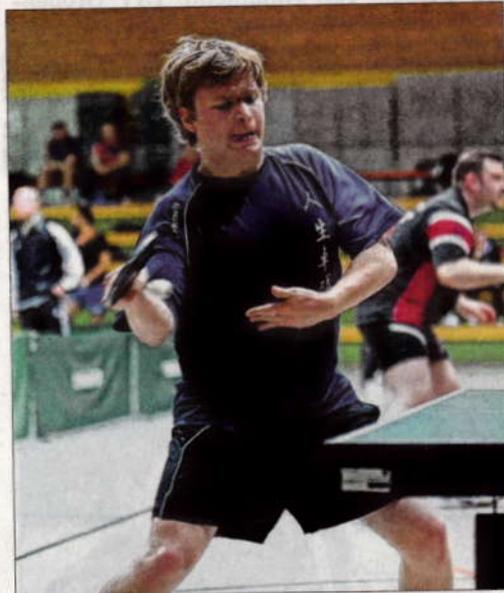
Herren D1: 1. Czernek/Hamrouni (TV Nauheim), 2. Dertinger/Hlozanka (TSV Utphe), ... 5. u. a. C. Becker/T. Nicklas (TSG Lollar).

Herren D2: 1. Ehemann/Klamm (SG Bruchköbel), 2. Hau/Krone (Grün-Weiß Gießen), 3. u. a. Becker/W. Orth (TSG Lollar/ GW Gießen), 5. u. a. Jöckel/Möll (TSG Gießen-Wieseck), Maier/Vogel-tanz (TSV Klein-Linden/SV Ruppertsburg).

Herren E1: 1. Glitsch/ Wagener (TV Großen-Buseck/TSF Heuchelheim), ..., 3. Neitzel/Watana-be (NSC Watzenborn-Steinberg/SV Staufen-berg).

Senioren 40: 1. Boller/Krämer (TSG Wieseck/TSV Lang-Göns), 2. Gondurak/Heine (TSG Leih-gestern/TSV Cappel), 3. Heine/ Heine (TSG Wie-seck/TSV Leihgestern).

Senioren 50: 1. Büchler/Krebs (SG Arheilgen/SV Darmstadt), 2. Lani-Wayda/Spoer (TSG Wi



Das Turnier der TSG Wieseck war ein Stell-dichein heimischer Tischtennis-Spieler; hier an der Platte iust der Kleinlindener Frederik Lepère. (Foto: ras)

10.01.14

Horvath an der Spitze

Sieg beim Tischtennisturnier der TTG Eberstadt/Muschenheim

(moj) 42 Spieler hatten sich für das Tischtennis-Freundschaftsturnier der TTG Eberstadt/Muschenheim am Samstag angemeldet. Zahlreiche spannende Spiele standen in der Sport- und Kulturhalle Muschenheim dabei auf dem Programm, ehe die Sieger feststanden. Die Teilnehmer kamen aus den Vereinen TSV Kleinlinden, Post SV Gießen, SV Inheiden, TV Grünigen, Gießener SV, TV Lich, TSV Utphe, SVS Griesheim, TV Großen-Linden, VfB Ruppertsburg, TSG Reiskirchen, TuS Steinbach, SV Annerod und dem Veranstalter. Das Turnier wurde in zwei Leistungsklassen, M bis 1500 Punkte und N bis 1800 Punkten aufgeteilt. In der Klasse M setzten sich im Doppel Walter Seth/Mannfred Emmerich vom TV Grünigen vor Martin Hlozanka/Daniel Beutler vom TSV Utphe und Thomas Engler/Marcel Brix von der TTG Eberstadt-Muschenheim durch. Im Einzel siegte Walter Seth vom TV Grünigen, vor Heiko Gerlach (SV Inheiden) und Martin Hlozanka vom TSV Utphe.

In der Klasse N jubelten im Doppel am Ende Thomas Röhm/Torben Jung vom TV Lich, Platz zwei belegten Michael Stein/Michael Schock vom SV Inheiden und Platz drei ging an Daniel Kozy/Patrick Strack vom VfB Ruppertsburg. Im Einzel siegte Philipp Horvath von der TTG Eberstadt-Muschenheim, Zweiter wurde Vorjahressieger Daniel Schmidt vom TV Großen Linden, Platz drei belegte Axel Hollnagel (TSG Reiskirchen). Über zehn Stunden dauerte das Turnier, das Werbung für den Tischtennis-sport bot.

Viele Matches gingen dabei über die volle Distanz von fünf Sätzen. Auch mit dem Zuschauerzuspruch der 42 Spiele waren die Veranstalter sehr zufrieden, sodass dieses Turnier auch in den nächsten Jahren ausge-tragen wird. Der Termin ist optimal gewählt,

dient er doch zur Vorbereitung für die anstehende Meisterschaftsrückrunde. Vorsitzender Günther Becker und Schriftführer Werner Bender ehrten im Anschluss die Sieger. Im Einzel erhielten die drei Erstplatzierten jeweils Geldpreise und Urkunden, im Doppel wurden Sachpreise und Urkunden über-reicht.



Die Sieger im Einzel Klasse M (von links) Daniel Schmidt (2.), Philipp Horvath (1.) und Axel Hollnagel (3.). (moj)

Mit Rückhand und Gesetzbuch

Desiree Menzel konzentriert sich auf ihr Jurastudium, nebenbei spielt sie in der Tischtennis-Bundesliga

(sno) So langsam wird es ernst für Desiree Menzel. Nach zwölf Semestern und einem Jahr Studienpause muss die Abschlussarbeit über nachehelichen Unterhalt geschrieben werden, ehe das Staatsexamen ansteht. »Ich will Anwältin werden«, sagt die Jurastudentin. In ihrer Freizeit, als Ausgleich sozusagen, tobt sie sich gerne an der Tischtennisplatte aus. So um die sechs Stunden in der Woche kommen da zusammen, in denen Desiree Menzel ihrem Hobby nachgehen kann. Und samstags oder sonntags tritt sie dann in der Bundesliga gegen einige der besten Spielerinnen Europas an.

Einen ähnlichen Spagat müssen alle Akteurinnen des NSC Watzenborn-Steinberg meistern, sie alle wissen um das Missverhältnis, das aufkommt, wenn sie, die Amateure, gegen die Profis und Europameisterinnen spielen. Die Folge sind meistens klare Niederlagen, 0:6 ist das Standardergebnis, mit dem sich der NSC abfinden muss. »Früher«, erinnert sich die 26-Jährige und spielt damit auf die 2. Bundesliga an, »haben die Spiele zweieinhalb bis drei Stunden gedauert«. Heute sind sie häufig nach einer Stunde vorbei. Am Sonntag (14.30 Uhr) kommt es in der Sport- und Kulturhalle in Garbenteich wieder zu so einem Duell. Mit den Leutzscher Füchsen allerdings kommt die Mannschaft, »gegen die wir als einzige eine Chance haben«.

Früher, als Watzenborn-Steinberg 2011/12 noch in der 2. Liga spielte und Zweiter wurde, lautete die Spielbilanz 97:66. Jetzt, in der Beletage des Damentischtennis, steht da nach acht Duellen eine Bilanz von 3:48. »Natürlich ist das frustrierend«, gibt Menzel zu, »aber wir wussten, auf was wir uns einlassen«. Wenn die Pohlheimerinnen hoffnungslos hintenliegen, »verzweifelt man schon mal. Aber da muss man durch«.

Ihr jedenfalls gefällt es in der Bundesliga, »ich habe trotzdem noch Lust darauf«. Geht es um die Motivation, die sie antreibt, überlegt die in Münster (nahe Darmstadt) wohnhafte Menzel (früher Czajkowski) lange und sagt dann: »Es ist ja auch eine Ehre gegen so große Spielerinnen antreten zu dürfen.« Mit sieben Jahren hat sie den Tischtennisschläger erstmals in die Hand genommen, »direkt in meiner Straße gab es damals eine Sporthalle. Mein Bruder hat mich mitgenommen, von da an ging's los.« Wenn man der kleinen Desiree damals gesagt hätte, sie spielt später Bundesliga, sie hätte sicher stolz gestrahlt.

Ins Duell David gegen Goliath geht sie mittlerweile ganz entspannt, man hat ja schlussendlich nichts zu verlieren. »Wenn man aber merkt, es geht was, dann denke ich mir: Komm jetzt!« Es ist der Moment auf den die Pohlheimer Außenseiter lauern, den es zu nutzen gilt. Denn Gesamtniederlage hin oder her, »wenn man ein paar Punkte macht, freut man sich immer«. Dabei weiß die gebürtige Dieburgerin: »Es ist schon gut, wenn man nicht unter Druck steht. Beim Gegner zittern dann doch mal die Hände, das hilft uns manchmal.«

Diese Psychologie kam ihr und Christine Engel vor allem im letzten Spiel der Vorsaison zugute, als sie Mannschaftseuropameisterin Kristin Silbereisen und Europameiste-



»Es ist eine Ehre gegen die großen Spielerinnen antreten zu dürfen«: Desiree Menzel vom NSC Watzenborn-Steinberg. (Foto: Friedrich)

rin Wu Jiaduo im Verbund sensationell in fünf Sätzen schlugen – es war der Beweis, dass irgendwo doch alles möglich ist. Menzel und Co. wissen schließlich auch, wie man den Schläger zu halten hat, 2002 wurde die Dunkelhaarige unter anderem Vizemeisterin bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Und doch: Am Ende steht eben meistens ein 0:6. »Das ist schon echt blöd, wenn man nur das Ergebnis sieht und alle denken, dass wir ja super schlecht sind«, weiß Menzel um die Krux. »Aber natürlich müssen die Leute erkennen: Die Profis machen das oft als Beruf.«

»Desiree ist sehr gewissenhaft«

Sie dagegen verfolgt ein anderes Berufsziel: Anwältin. Sie geht gerne ins Fitnessstudio (Step-Aerobic), hat Spaß am Leben (»Ich bin zufrieden, wie es läuft«) und unternimmt gerne etwas mit ihrer Doppelpartnerin Christine Engel. Die sagt: »Desiree ist sehr gewissenhaft. Das, was sie macht, will sie sehr gut machen.« Für eine Laufbahn als Profi »hat sie sich eben auch nicht entschieden«. Der Tischtennisport ist ein Hobby für Desiree Menzel, mehr allerdings auch nicht. »Ich würde gerne, kann aber kaum mehr Zeit darin investieren.« Da darf es keinen ver-

wundern, wenn diese Ergebnisse zustande kommen. Wenn es dann an die Platte geht, haben die Negativstatistiken ohnehin keinen Platz im Kopf. Dann heißt es nur: Alles rausholen, was geht.

Gerade ihr ehrgeiziger Trainer Markus Reiter hilft dabei, feuert seine Spielerinnen immer wieder an. »Er hat auch ein ziemlich lautes Organ«, lacht die 26-Jährige, bestätigt aber: »Er spielt eine große Rolle. Wenn da so ein leiser, zurückhaltender Coach auf seinem Stuhl sitzen würde und still ist, würde uns das nicht weiterhelfen.« Wenn die Momente, in denen ein Punkt erhascht werden kann, schließlich nahe sind, spielt auch das Publikum eine Rolle: »Wenn die Stimmung da gut ist, pusht dich das nochmal.«

Auf diese Unterstützung baut das Pohlheimer Quintett (Angelina Gürz, Inka Dömges, Sonja Bott, Christine Engel und Menzel) auch am Sonntag gegen die Leutzscher Füchse (Vorletzter, Spielbilanz von 15:43). Optimal kommt das Spiel, vor dem erfahrungsgemäß Hoffnung aufkeimt, allerdings nicht. »Es ist ein wenig schade, dass gerade dieses Spiel das erste nach der Winterpause ist. Da sind wir noch nicht so eingespielt.« Denn kein Team braucht Spielpraxis mehr als der NSC – das bedeutet schließlich mindestens eine Stunde Tischtennis mehr in der Woche.

15.01.14

Wissler und Harnisch vorn

Wenige Überraschungen bei Tischtennis-Kreisendrängliste in Rödgen

(nor) Teilnehmer/innen aus immerhin 14 Vereinen waren bei der Tischtennis-Kreisendrängliste in Rödgen vertreten. Das veranstaltete Kreiswart Günter Laub zu der Äußerung: »Das Teilnehmerfeld war bei den Herren dieses Jahr etwas besser als im Vorjahr, aber noch nicht der Hammer.« Bei den Frauen stellten sich gerade einmal drei Teilnehmerinnen dem sportlichen Wettkampf, bei den Herren 25. Im Großen und Ganzen entsprachen die Ergebnisse den Erwartungen, die sich aus dem vor wenigen Jahren eingeführten Ranglisten-Wertungssystem ergeben.

Bei den Herren gab es in der Vorrunde der vier Gruppen eine Überraschung, als sich mit Daniel Kozy (VfB Ruppertsburg) nicht der nach der aktuellen Ranglistenwertung stärker einzuschätzende Spieler durchsetzen konnte. Sascha Fröhlig (Gießener SV) hatte nämlich – wie seine beiden Mitkonkurrenten um Gruppenplatz zwei auch – gegen Stefan

Harnisch (NSC) verloren. Fröhlig war gegen Kozy glatt mit 0:3 unterlegen, hatte sich seinerseits jedoch gegen Christoph Tschernatsch (FSV Lumda) deutlich behauptet. Kozy hatte aber gegen Tschernatsch nur mit 2:3 abgegeben, sodass ihm das bessere Satzverhältnis zum Weiterkommen reichte. Nicht ganz programmgemäß war auch der dritte Platz von Michael Hahn (VfB Ruppertsburg), der nach einer 0:3-Niederlage Tim Leipold (TSV Allendorf/Lda.) den Vortritt lassen musste. Neben Harnisch hatten sich die übrigen drei Gruppensieger Martin Richter (NSC), Phillip Wingert (GSV) und Stefan Schneider (TSG Alten-Buseck) für das Endrundenfeld qualifizieren können.

Hessenliga-Akteur Stefan Harnisch (NSC) dominierte dann die Endrunde eindeutig und gab allein gegen den Zweiten, seinen neuen von den TFC Steinheim-Hanau gekommenen Vereinskollegen Richter, einen

Satz ab. GSV-Neuzugang Wingert (vorher TTC Heppenheim) wurde mit einem Satzverlust weniger als Artur Muchametgariev (SG Climbach) Dritter. Der Climbacher hatte zwar gegen Wingert gewonnen, jedoch gegen den im Endklassement auf dem siebten Platz gelandeten Maximilian Preis (FC Rüddingshausen) verloren.

Bei den Frauen konnte sich Jessica Wissler gegen ihre etwas stärker eingeschätzte Hessenliga-Mannschaftskameradin Karolin Schäfer in einem in allen fünf Sätzen knappen Match durchsetzen. Johanna Klitsch (TSV Beuern) war gegen die beiden Watzenbornerinnen chancenlos geblieben.

Herren: 1. Stefan Harnisch, 2. Martin Richter (beide NSC Watzenborn-Stbg.), 3. Phillip Wingert (Gießener SV), 4. Artur Muchametgariev (SG Climbach), 5. Stefan Schneider (TSG Alten-Buseck), 6. Daniel Kozy (VfB Ruppertsburg).



Die Platzierten der Tischtennis-Endrangliste in Rödgen (v.l.): 1. Stefan Harnisch (NSC W.-Steinberg), 2. Martin Richter (NSC W.-Steinberg), 3. Phillip Wingert (Gießener SV), 4. Artur Muchametgariev (SG Climbach), 5. Stefan Schneider (TSG Alten-Buseck), 6. Daniel Kozy (VfB Ruppertsburg), 7. Maximilian Preis (FC Rüddingshausen), 8. Tim Leipold (TSV Allendorf/Lda.). (Foto: Laub)

GSV auf Platz eins

Gießener Tischtennis-Ü60-Herren sind Bezirksmeister

(nor) Allein auf weiter Flur vertrat der Gießener SV den heimischen Tischtennis-Kreis bei den Bezirks-Mannschaftsmeisterschaften der Senioren in Grebenhain am vergangenen Wochenende. In der Besetzung Erwin Becker, Roland Flick, Reiner Meier und Thomas Woldt sicherte sich der GSV souverän die Meisterschaft in der Altersklasse Ü60 und damit die Teilnahme an den Hessischen Mannschaftsmeisterschaften der Senioren. Die Veranstaltung auf Landesebene wird am 25. Mai in Lorsch ausgetragen.

Im Auftaktspiel gegen den TTC Höchst/Nidder setzte sich Gießen mit 4:1 durch. Dabei kam neben Erwin Becker und Thomas Woldt zunächst Reiner Meier zum Einsatz, der sein Match gegen Kösling nach einer 2:1-Führung noch abgeben musste. Nicht viel besser erging es Roland Flick, der im zweiten Match gegen die TTG Kirtorf/Ermenrod (ebenfalls 4:1) dem

Ex-Großen-Lindener Gebhard Mandler zum Sieg gratulieren musste.

Eine ganz klare Angelegenheit wurde dann die Begegnung gegen den TV Dipperz, hier holte neben Becker und Woldt auch Flick seinen Zähler. Mit dem TV Meerholz wartete dann zum Schluss der Veranstaltung der schwerste Brocken auf die Schwimmer. Meier zog trotz erneuter 2:1-Führung gegen Hofacker noch den Kürzeren. Becker/Woldt gaben außerdem ihr Doppel gegen Hofacker/Bea ab. Trotzdem gab es auch hier einen klaren 4:2-Erfolg zu bejubeln, zu dem auch Meier mit einem Sieg über Bea letztlich seinen Beitrag leistete.

Herren Ü60 Tabelle: 1. Gießener SV 8:0/16:4 (Erwin Becker, Roland Flick, Reiner Meier, Thomas Woldt), 2. TV Meerholz 4:4/13:11, 3. TTG Kirtorf/Ermenrod 4:4/12:11, 4. TTC Höchst/Nidder 4:4/10:12.



Bezirksmeister bei den Ü60-Herren, der Gießener SV mit (v.l.) Thomas Woldt, Reiner Maier, Roland Flick und Erwin Becker. (Foto: privat)

30.01.14



Platzierungen bei der Kreisendrangeliste der Schülerinnen B (v.l.): 8. Lea-Marie Berg, 7. Chiara Sophie Stephan, 6. Lea Christin Stephan (alle FC Weickartshain), 5. Thea Stöcker, 4. Adriana Schermuly (beide TSV Kl.-Linden), 3. Vanessa Trenchel, 2. Linda Trenchel (beide Allendorf/Lda.), 1. Jessica Frickel (RW Odenhausen/Lda.). (Foto: pv)



Platzierungen bei der Kreisendrangeliste der Schüler C (v.l.): 1. Luca Kretschmer (SV Annerod), 2. Kevin Rohde (TSV Beuern), 3. Paul Matthis Kleinert (SV Ettingshausen), 4. Adrian Spiller, 5. Tim Weidemann (beide TSV Lützellinden), 6. Julius Marx (TSG Alten-Buseck), 7. Lars Goldschmidt, 8. Jonas Ihm (beide TSG Wieseck). (Foto: privat)

Frickel feiert Doppelerfolg

Vier Nachwuchsklassen spielen bei der Tischtennis-Kreisvorrangliste schon Gewinner aus

(nor) Bei den Kreisvorranglistenspielen der Schüler und Jugend im Tischtennis, die in der Sporthalle der Limesschule beim NSC Watzenborn-Steinberg über die Bühne gingen, wurden mangels Masse in vier Altersklassen (weibl. Jugend, Schülerinnen A, B und C sowie Schüler C) direkt die Endranglisten ausgespielt. Dabei setzte sich bei der weiblichen Jugend Céline Kreiling (TTC Wißmar) durch. Bei den Wettbewerben der Schülerinnen A holte sich Favoritin Jenny Wagner (TSV Beuern) unangefochten den Turniersieg. Die Konkurrenz der Schülerinnen B und C dominierte Jessica Frickel (SV RW Odenhausen). Bei den Schülern C machte mit Luca Kretschmer (SV Annerod) ein neuer Name auf sich aufmerksam. Insgesamt konnte der Kreisjugendausschuss aber mit der Starterzahl (fast 100) zufrieden sein. Zu berücksichtigen ist noch, dass die leistungstärkeren Nachwuchsakteure des Kreises freigestellt bzw. bereits für höhere Veranstaltungen vornominiert sind.

In den übrigen Altersklassen wurden die Teilnehmer zur Endrangliste, die am 8./9. März beim TTC Wißmar stattfinden wird, im direkten Vergleich jeder gegen jeden ermittelt. Dabei gab es keine Überraschungen, überall setzten sich die Favoriten durch. Die Gruppensieger im Jugendwettbewerb, Manfred Krupenkow (TSV Allendorf/Lda.), Tim Arnold (TTC Wißmar), Max Höfliger (Spfr.

Oppenrod), gingen alle »zu null« durch. Timo Geier und Sven Schmidt (beide SV Annerod) sowie Julian Langsdorf (TSV Kleinlinden) können nach ihren Gruppensiegen ohne Niederlagen als Mitfavoriten für die Endrangliste gelten. Beim Endranglisten-Wettbewerb der Schüler B kommen von den zehn qualifizierten Teilnehmern allein fünf vom NSC Watzenborn-Steinberg: Christian Spee, Niklas Jung, Rico Lotz, Ben Scholz und Fabian Hanl. Es wird sich zeigen, ob Merhawie Kiroos und Tamir Hamza (beide Gießener SV), Sebastian Brach (TTC Gießen-Rödgen), Lennart Schwarz (TSV Allendorf/Lda.) oder Benedikt Fels (SV Annerod) gegen die NSC-Armada bestehen können.

Endrangliste / Weibliche Jugend: 1. Céline Kreiling (Wißmar), 2. Samira Safabakhsh (Gießener SV), 3. Theresa Neumann (Beuern), 4. Sara Schäfer (Gießener SV). / Schülerinnen A: 1. Jenny Wagner (Beuern), 2. Christine Prell (Wißmar), 3. Lena Michelle Weber (Gießener SV), 4. Jaqueline Scharrer (Klein-Linden) 1:3. / Schülerinnen B: 1. Jessica Frickel (Odenhausen), 2. Linda Trenchel, 3. Vanessa Trenchel (beide Allendorf/Lda.), 4. Adriana Schermuly. / Schülerinnen C: 1. Jessica Frickel (Odenhausen), 2. Vanessa Trenchel (Allendorf/Lda.), 3. Yara Joy Rühl (Münster). / Schüler C: 1. Luca Kretschmer (Annerod), 2. Kevin Rohde (Beuern), 3. Paul Matthis Kleinert (Ettingshausen), 4. Adrian Spiller.

Vor-/Zwischenrangliste / Männliche Jugend, Gruppe 1: 1. Manfred Krupenkow (Allendorf/Lda.) 6:0, 2. Marvin Friedrichs (Oppenrod) 4:2/14:8, 3. Felix Habermehl (Leihgestern) 4:2/13:8. – Gruppe 2: 1. Tim Arnold (Wißmar) 7:0, 2. Tim Stöll (W.-Steinberg) 6:1, 3. Lukas Neumann (Allendorf/Lda.) 5:2. – Gruppe 3: 1. Max Höfliger (Oppenrod) 6:0, 2. Daniel Frickel (Odenhausen), 3. Jaron Bornhäuser 4:2. / Schüler A, Gruppe 1: 1. Timo Geier 5:0, 2. Nick Kretschmer 3:2/10:7 (beide Annerod), 3. Simon Gebauer (Ruppertsburg). – Gruppe 2: 1. Julian Langsdorf (Klein-Linden) 4:0, 2. Fabian Hanl (W.-Steinberg) 3:1, 3. Sven Fels (Annerod) 2:2 – Gruppe 3: 1. Sven Schmidt (Annerod) 4:0, 2. Jonas Häuser (W.-Steinberg) 3:1, 3. Tobias Döring Rempel (Annerod) 2:2. / Schüler B, Gruppe 1: 1. Christian Spee 6:0, 2. Niklas Jung 5:1 (beide W.-Steinberg). – Gruppe 2: 1. Rico Lotz (W.-Steinberg) 6:0, 2. Merhawie Kiroos (Gießener SV) 5:1. – Gruppe 3: 1. Sebastian Brach (Rödgen) 6:0, 2. Ben Scholz (W.-Steinberg) 5:1. – Gruppe 4: 1. Fabian Hanl (W.-Steinberg) 5:0, 2. Lennart Schwarz (Allendorf/Lda.) 4:1. – Gruppe 5: 1. Benedikt Fels (Annerod) 5:0, 2. Tamir Hamza (Gießener SV) 4:1.

Bei der Jugend und den Schülern A sind die ersten drei Plätze für die Endrangliste qualifiziert, bei den Schülern B die ersten zwei.

Bott/Engel erringen Silber

Nur ein heimisches Glanzlicht bei Tischtennis-Hessenmeisterschaft – Einzel enttäuschend

(nor) Für das einzige Glanzlicht aus heimischer Sicht bei den 68. Hessischen Einzelmeisterschaften im Tischtennis in Limburg sorgten dieser Tage Sonja Bott und Christine Engel vom Bundesligisten NSC Watzenborn-Steinberg: Im Doppelwettbewerb mussten die beiden NSC-Akteurinnen sich erst im Endspiel den beiden »jungen Wilden« Anne Bundesmann/Janina Kämmerer (TSV Langstadt) geschlagen geben. In den Einzelwettbewerben herrschte ein wenig Tristesse, denn der fünfte Platz von Bott war noch das Beste, was die insgesamt fünf heimischen Teilnehmer zustande brachten. Lena Krapf (DJK Münster) und Julian Mohr (TTC Ober-Erlenbach) gewannen die Einzeltitel im Erwachsenenbereich. Neben der Hessenmeisterschaft ging es auch um die Qualifikation zu den Deutschen Meisterschaften. Die beiden Einzel-Ersten lösten jeweils das Ticket für die nationalen Wettkämpfe vom 28. Februar bis 2. März in Wetzlar.

Während die 13-jährige Alisa Dietz (TSV Beuern) in den Gruppenspielen ranmusste, stiegen die gesetzten Sonja Bott und Christine Engel erst im Achtelfinale in den Einzelwettbewerb ein. Dietz begann in ihren Gruppenspielen mit einem Sieg gegen McKearney (TuS Nordenstadt), gegen Schneider (TTF Frohnhausen) hatte sie keine Chance. In Hauptrunde 1 bekam Dietz die Abwehrspezialistin Söhnholz (TG Oberjosbach) zugelost, der sie nach passablem Spiel jedoch mit 0:4 unterlag. Gegen Schneider (TTF Frohnhausen) hatte Bott zunächst leichtes Spiel beim 4:0. Nicht ganz ihren Ansprüchen gerecht wurde Engel, als sie Luh-Fleischer (DJK Münster) mit 4:1 den Vortritt lassen musste. Bott traf im Viertelfinale auf die topgesetzte und spätere Titelträgerin Lena Krapf und schied nach einem 2:4 aus. Besser lief es für die beiden NSC-Spielerinnen im Doppel, dort konnte man sich zumindest für die Einzelniederlagen revanchieren. Aber auch Dietz konnte sich mit Michel (SG Rodheim) als Partnerin nach einem 3:2-Sieg gegen Acker/Plischka (VfB Holzhausen/TSK Rimbach) bis ins Viertelfinale spielen. Dort kam durch eine 0:3-Niederlage gegen das Abwehr-Duo Söhnholz/Vossler (Oberjosbach/Staffel) das Aus. Bott/Engel gelangten durch einen 3:0-Sieg über Luh-Fleischer/McKearney (Münster/Nordenstadt) ins



Sonja Bott (l.) und Christine Engel vom NSC Watzenborn-Steinberg schaffen es bei den Landesmeisterschaften auf den zweiten Rang im Doppel. (Fotos: Friedrich)

Halbfinale, dort traf man auf Krapf/Müller (DJK Münster), die man knapp mit 3:2 niederhalten konnte. Im Endspiel traf das NSC-Duo auf die beiden Regionalliga-Spielerinnen und Nachwuchssasse Bundesmann/Kämmerer, die sich nach verlorenem ersten Satz gegen Bott/Engel mit 3:1 durchsetzten.

Mit Sicherheit nicht nach Wunsch verlief vor allem für den Beuerner Dominik Scheja (TTC Ober-Erlenbach) die Hessenmeisterschaft, wollte er doch seine Chance nutzen, bei den »Deutschen« in Wetzlar starten zu dürfen. In den Gruppenspielen lief es noch

hervorragend, Scheja war nicht zu schlagen und gab nur zwei Sätze ab. In der ersten Hauptrunde ereilte ihn dann das bittere Aus gegen Bomsdorf (TTC Seligenstadt), dem er unglücklich mit 3:4 unterlag. Im Doppel lief es nicht besser, mit Fischer (TG Obertshausen) verlor Scheja in der ersten Runde gegen das Hilgenberg-Brüderpaar (SVH Kassel).

Für Jan Hartmann (W.-Steinberg) war die Teilnahme an den »Hessischen« indes schon etwas Besonderes, als Gruppenletzter war der Sprung in die Hauptrunde aber nicht drin. Auch im Doppel war schnell Schluss.

› Tischtennis in Zahlen

Hessenmeisterschaft

Herren, Einzel (40 Teilnehmer): 1. Julian Mohr, 2. Jens Schabacker (beide TTC Ober-Erlenbach), 3. David Gallina (SVH Kassel) und Alexander Krenz (TTC Seligenstadt), ... 17. u.a. Dominik Scheja (TTC Ober-Erlenbach).

Gruppe 1: 1. Scheja 12:2 Sätze/3:0 Spiele, 2. Patrick Nicklas (TG Nieder-Roden) 8:7/2:1. – Gruppe 4: 1. Torsten Mähner (TTC RhönSprudel Fulda-Maberzell) 12:4/3:0, 2. Marvin Jeuck (TTC Elz) 10:8/2:1, 3. Sebastian Oehlmann (DJK Blau-Weiß Münster) 8:9/1:2, 4. Jan Hartmann (NSC Watzenborn-Steinberg) 3:12/0:3.

Doppel (20): 1. Schabacker/Gregor Surnin (Ober-Erlenbach/TG Obertshausen), 2. Michael Mengel/Peter Rohr (TG Langenselbold), 3. David Gallina/Alexander Krenz (SVH Kassel/TTC Seligenstadt) und Simon Huth/Tobias Schneider (TTC Langen), 17. u.a. Ernst Fischer/Dominik Scheja (TG Obertshausen/TTC Ober-Erlenbach), Jan Hartmann/André Lauber (NSC W.-Steinberg/TTV Gründau).

Damen, Einzel (33): 1. Lena Krapf (DJK Blau-Weiß Münster), 2. Sonja Busemann (Turnerschaft Großauheim), 3. Nicole Freiberger (TTC Salzmünster) und Svenja Müller (DJK Münster), 5. u.a. Sonja Bott, 9. u.a. Christine Engel (beide NSC W.-Steinberg), 17. u.a. Alisa Dietz (TSV Beuern).

Gruppe 1: 1. Carina Schneider (TTF Oranien Frohnhausen) 8:0/2:0, 2. Dietz 4:6/1:1.

Doppel (16): 1. Anne Bundesmann/Janina Kämmerer (TSV Langstadt), 2. Bott/Engel (NSC W.-Steinberg), 3. Lena Krapf/Svenja Müller (DJK Münster) und Sonja Busemann/Bianca Wilferth (Turnerschaft Großauheim/DJK Münster), 9. Dietz/Saskia Michel (Beuern/SG Rodheim).

Triple für Neuhof

NSC-Akteur bei Kreis-Jahrgangsmeisterschaften erneut vorne – Schwache Resonanz

(nor) Der Teilnehmerzuspruch bei den Kreis-Jahrgangsmeisterschaften im Tischtennis bleibt bescheiden. 27 Jungs und Mädchen der Jahrgänge 2002 und jünger gingen in der Sporthalle der Grundschule in Wißmar an den Start. Für die Verantwortlichen bleibt es unverständlich, warum die heimischen Vereine ihre jüngsten Talente zu dieser geeigneten Einstiegsveranstaltung nur so spärlich entsenden. Tim Neuhof (NSC Watzenborn-Steinberg/AK II Jungen) setzte sich nunmehr bereits zum dritten Mal in Folge als Kreis-Jahrgangsmeister durch.

Echte Leistungsvergleiche kamen dann nur noch in der Altersklasse 3 bei den Jungen und Mädchen zustande. Hier siegten Luca Kretschmer (SV Annerod) und Hanna Hwang (NSC Watzenborn-Steinberg.) Die Besten sowie die noch zu nominierende Spieler/innen qualifizierten sich für die Bezirksjahrgangsmeisterschaften, die am 6. April in Bruchköbel stattfinden werden.

In den AK 1 und 2 der Jungen dominierten die Spieler des NSC Watzenborn-Steinberg: Hinter Rico Lotz und dem überragenden Tim Neuhof folgten mit Niklas Jung bzw. Christian Spee und Fabian Hanl weitere Watzenborner Akteure. Neuhof und Spee hatten ihre Halbfinalbegegnungen klar mit 3:0 gewonnen, das Endspiel wurde eine spannende Angelegenheit. Denn Favorit Neuhof lag mit 1:2 im Hintertreffen, ehe er den Spieß mit 11:6 und 13:11 noch umdrehte. Neben der AK 2 der Jungen war auch noch die AK 3 die teilnehmerstärkste Konkurrenz. Luca



In der Schüler Altersklasse 2 vorne (v. l.): Tim Neuhof (1., NSC W.-Steinberg), Christian Spee (2., NSC W.-Steinberg), Fabian Hanl (3., NSC W.-Steinberg), Benedikt Fels (4., SV Annerod), Ben Scholz (5., NSC W.-Steinberg), Nils Wilhelm (5., NSC W.-Steinberg). (Fotos: uwg)

Kretschmer (SV Annerod) und Kevin Rohde (TSV Beuern) gingen ungeschlagene in die Endrunde. Rohde konnte sich im Halbfinale nur knapp gegen Paul Matthis Kleinert (SV Ettingshausen) mit 3:2 durchsetzen, während Mark Weiß (TSG Wieseck) dem Anneröder Kretschmer glatt mit 0:3 unterlag. Das Endspiel war dann eine deutliche Sache für Kretschmer. Im Spiel um Rang drei siegte Weiß

(Wieseck) dann gegen Kleinert.

Nur sechs Mädchen nahmen teil: Ohne Spiel qualifizierten sich Linda Trensche (TSV Allendorf/Lda/AK 1) und Lena Wießner (SV Münster/AK 2) für die Bezirksstrikampfe. In der AK 3 gingen alle Spiele mit 3:0 bzw. 0:3 aus. Hier behauptete sich Hanna Hwang (NSC Watzenborn-Steinberg) vor Vanessa Trensche (TSV Allendorf/Lumda).



Dominierten die Schüler-Altersklasse 3 (v. l.): Luca Kretschmer (1., SV Annerod), Kevin Rohde (2., TSV Beuern), Mark Weiß (3., TSG Wieseck), Paul Matthis Kleinert (4., SV Ettingshausen).



Sieger der Schüler Altersklasse 1 (v. l.): Rico Lotz (1., NSC W.-Steinberg) und Niklas Jung 2., NSC W.-Steinberg).

Scheja holt Silber

(nor) Der Beuerner Dominik Scheja (TTC Ober-Erlenbach) hat sich von seinem missratenen Start bei den Hessischen Einzelmeisterschaften gut erholt. Beim DTTB-Top12-Bundesranglistenfinale der Jugend und Schüler in Tornesch/Schleswig-Holstein holte Scheja Silber. Einen Gesamtsieg konnten die neun hessischen Starter nicht mit nach Hause nehmen, die Silbermedaillen für Alena Lemmer (Mädchen) und Dominik Scheja können sich aber sehen lassen. Mit von der Partie war auch Lea Grohmann (NSC Watzenborn-Steinberg), die mit Rang zwölf zufrieden sein musste.

Beim Wettbewerb der Jungen beherrschte Qiu Dang (Ba-Wü) die Konkurrenz. Gegen ihn verlor Scheja wie gegen Hilker (Berlin) – 3:4 nach 3:2-Führung – und Simonis (Rheinland) mit 1:4. Entscheidende Schritte zum Erfolg machte der Beuerner mit seinen 4:3-Erfolgen über Hohmeier (Niedersachsen) und Sauer (Ba-Wü.). Besonders durch den 4:2-Sieg über den Drittplatzierten Klein (Ba-Wü.) fiel die knappste Medaillenentscheidung schließlich zugunsten Schejas aus, der im Vergleich (32:32 zu 31:32) die Nase nur ganz knapp vorn hatte.

Lea Grohmann (NSC Watzenborn-Steinberg) wurde Zwölfte: Zwei knappe 3:4-Niederlagen gegen Wirlmann (Schlesw.-Holst.) und Ziegler (Ba-Wü.) verhinderten ein besseres Ergebnis. Auf der Habenseite stand ein 4:3-Erfolg gegen Freude (Saarland).

› Jahrgangsmeisterschaften

Schülerinnen AK 1/Jg. 2002: 1. Linda Trensche (TSV Allendorf/Lda); AK 2/Jg. 2003: 1. Lena Wießner (SV Münster); AK 3/Jg. 2004 und jünger: 1. Hanna Hwang (NSC Watzenborn-Steinberg), 2. Vanessa Trensche (TSV Allendorf/Lda), 3. Sina Mattern (TTC Wißmar), 4. Yara Joy Rühl (SV Münster)

Schüler AK 1: 1. Rico Lotz, 2. Niklas Jung (beide NSC Watzenborn-Steinberg); AK 2: 1. Tim Neuhof, 2. Christian Spee, 3. Fabian Hanl (alle NSC Watzenborn-Steinberg), 4. Benedikt Fels (SV Annerod), 5. Ben Scholz, 6. Nils Wilhelm, 7. Chris Lotz (NSC Watzenborn-Steinberg) und Nick Müller (TSG Wieseck), 9. Maximilian Dywan (TSV Lützellinden) und Pascal Platzer (SV Münster); AK 3: 1. Luca Kretschmer (SV Annerod), 2. Kevin Rohde (TSV Beuern), 3. Mark Weiß (TSG Wieseck), 4. Paul Matthis Kleinert (SV Ettingshausen), 5. Adrian Spiller (TSV Lützellinden), 5. Paul Mußner, 7. Lars Goldschmidt (beide TSG Wieseck) und Tim Weidemann (TSV Lützellinden), 9. Jonas Ihm (TSG Wieseck).

25.02.14

Volontär gegen Bundesligaakteurin: 2:11

Angelina Gürz vom NSC hat sich zum Spaß-Duell bereit erklärt – Erste Bälle wie ein Schock

Das liest sich doch gut. 2:11 gegen eine Tischtennis-Bundesligaspielerin. Verdreht bloß leider etwas die Tatsachen. Das Duell an der Platte zwischen mir, dem Sport-Volontär, und Angelina Gürz, der Akteurin des NSC Wattenborn-Steinberg, war reiner Spaß. Hätte die 25-Jährige ernst gemacht, hätte ich vermutlich keinen Ball zurückgespielt.

»In welcher Klasse spielst du denn?«, fragt sie mich. In gar keiner. »Okay, und wo hast du gespielt?« Nirgends. Ja, das tut mir in dem Moment jetzt auch ein bisschen Leid. Ich spiele nur in der Freizeit, im Sommer gerne auch mehrere Stunden. In unserem Garten haben wir eine Tischtennisplatte, die gut und gerne 30 Jahre auf dem Buckel hat – sie ist entsprechend abgenutzt. Meinen Schläger, der laut Trainer Markus Reiter »tot« ist, habe ich auch mitgebracht. Habe dann aber den Ersatzschläger von Désirée Menzel bekommen. Dazu eine professionelle Platte, neue Bälle. Irgendwie alles zu viel für mich. Die ersten Bälle springen zu weit, nach links, rechts, oder sogar an die Decke – ein Schock. »Ich kann doch Tischtennis spielen«, denke ich mir – die Umgewöhnung ist groß. Draußen wird gelacht, oh je. Etwas mehr Gegenwehr hatte sich Angelina Gürz wohl auch erhofft.

Nachdem die ersten Bälle, die wie eine Wundertüte kommen, überstanden sind, kommt langsam Sicherheit ins Spiel. Wir spielen nur Vorhand, und als ich Angelina Gürz sage, dass meine Vorhand leider ja viel besser als meine Rückhand ist, muss sie unweigerlich lachen. Langsam kommen immerhin längere Ballwechsel zustande. Ich frage Angelina, was ich besser machen kann. Zuerst den Griff (mit Daumen und Zeigefinger

hinter dem Schläger) ändern und nur mit dem Zeigefinger hinter dem Schläger spielen. »So wie du den Schläger hältst, spielt einer von einer Million«, sagt Markus Reiter. Danach klappt's etwas besser.

Wir spielen zwei Sätze, auch wenn das im Grunde natürlich Quatsch ist. Wenn Angelina ernst machen würde, käme von mir kein einziger Ball über das Netz. Das merke ich jedes Mal, wenn sie den Ball mit Schnitt spielt – die Bälle fliegen dann entweder an mir vorbei oder ich spiele sie zurück ins Netz. Fest, ohne Schnick-Schnack hin und herspielen, klappt mit der Vorhand. Zu mehr fehlt jegliche Tischtenniserfahrung. Zwei, drei Punkte mache ich mit meinen »Alles oder Nichts«-Schlägen. »Siehst du, die bekomme ich niemals«, sagt sie. Schon klar. Dann spielt Angelina Gürz den Ball mit Unterschnitt – Wahnsinn, mein Rückschlag geht sonst wo hin, aber nicht übers Netz. »Du musst unter den Ball kommen«, sagt sie. Achso, okay. Jetzt klappt's bestimmt. Nächster Aufschlag – und wieder landet der Ball im Netz.

Das war für mich faszinierend, ebenso wie der Spin von ihr. Gemerkt, dass sie den Ball anders gespielt hat, habe ich so wirklich immer erst dann, wenn mein Rückschlag irgendwo einen Meter über die Platte ging. 11:1 und 11:2 gehen die beiden Spaßsätze aus. Für Angelina Gürz, versteht sich. Das war jetzt weniger überraschend. Das kleine Spielchen hat mir aber eine andere Erkenntnis gebracht: Angelina Gürz und Co. sind benadete Tischtennisspielerinnen. In den wenigen Minuten, die ich mit ihr spielen durfte, habe ich gemerkt: Da liegen Welten zwischen uns. Ihr Ballgefühl war faszinierend. Obwohl

sie nur zweimal die Woche trainieren kann, spielt sie auf einem extrem hohen Niveau. Sie haut sich in ihren Spielen voll rein, gibt alles und schafft zuweilen sogar Sensationen: Dann werden auch mal Europameisterinnen geschlagen. Deren Beruf ist Tischtennis. Der Job von Angelina Gürz heißt Sport- und Gymnastiklehrerin. Das nötigt mir großen Respekt ab. Wenn man immer nur das Ergebnis von 0:6, 1:6, 0:6 liest, dann kommt es schnell so, wie Désirée Menzel einmal ge-

sagt hat: »Alle denken dann doch, dass wir total schlecht sind.« Jeder, der so etwas denkt und sich fragt, was der NSC in der Bundesliga zu suchen hat, sollte mal in die Sporthalle in Garbenteich kommen. Man wird sehen: Schlecht, das sind sie beim NSC Wattenborn-Steinberg ganz bestimmt nicht. Habe ich ja selbst erfahren. Das untere Bild wurde übrigens von Markus Reiter geschossen. Geschickt hat er es mit der Anmerkung: »Reporter in Not.«
Sven Nordmann



Mit der Vorhand klappte es zuweilen ganz ordentlich: Angelina Gürz (l.) im Duell mit mir, dem Sport-Volontär dieser Zeitung. (Foto: Reiter)

05.03.14



Ovtcharov auf dem Thron

Timo Boll wird bei den Deutschen Tischtennismeisterschaften vom 25-Jährigen entzaubert

(sno/phk) Auch die letzten lautstarken »Timo, Timo«-Rufe halfen nicht: Dimitrij Ovtcharov ist Deutschlands neuer Tischtennis-König. Der gebürtige Ukrainer kannte im Finale gegen Timo Boll keine Gnade, punkte immer wieder mit seiner krachenden Rückhand und schlug nicht nur den neunfachen Deutschen Meister Boll mit 4:1 (11:8, 11:4, 9:11, 11:7, 12:10), sondern auch das Wetzlarer Publikum. Das nämlich stand wie eine Wand hinter dem gebürtigen Hessen.

Als der letzte Ball im Einzelfinale der 82. Deutschen Tischtennismeisterschaften gespielt und der erste nationale Einzeltitel für Ovtcharov perfekt war, klatschten sich zwei Freunde ab. »Gegen einen Kumpel zu verlieren, macht es immerhin erträglich«, meinte Timo Boll, der nach der Niederlage weiterhin auf seinen zehnten DM-Titel warten muss. Der verdiente Sieger hingegen ballte die Faust, umarmte seinen Coach/Vater und sagte: »Ein überwältigendes Gefühl.«

Das Spiel bestätigte, was sich in den letz-

ten Monaten andeutete: An der Spitze des deutschen Herrentischtennis vollzieht sich gerade ein Machtwechsel. Timo Boll, über ein Jahrzehnt das Aushängeschild in Deutschland, war gegen den Thronfolger macht- und teilweise auch ideenlos. »Wenn er erst mal sein Selbstvertrauen hat, macht er so viel Druck – da ist kein Kraut gegen gewachsen.« Nachdem der Hesse schnell mit 0:2 in Rückstand lag, »hatte ich einige wilde Gedanken. Es ist einfach unheimlich schwer, auf so einem hohen Niveau durchzuspielen.«

Europameister Ovtcharov, derzeit im Höhenflug, konnte Lob und Respekt ganz entspannt an den Altmeister zurückgeben: »Ich bin überzeugt davon, dass er seinen zehnten Titel schon noch holt.« Dann, scherzte Boll, dürfe der 25-Jährige aber in Zukunft nicht mehr mitspielen. »Das bekommen wir schon arrangiert«, antwortete der deutsche Meister. Beide werden übrigens im Sommer wieder in der chinesischen Superliga antreten. Auch der Lehnheimer Dennis Dickhardt war be-

geistert von der Leistung Ovtcharovs: »Wahnsinn, dass er der Nummer acht der Welt sein Spiel dermaßen aufdrücken kann.« Traut er Boll noch einmal zu, das Blatt zu wenden und zurück auf den Thron zu kommen? »Wenn der Körper mitmacht, er fit bleibt, halte ich das für möglich.« Dickhardt selbst schied im Sechzehntelfinale gegen Christian Süß (Borussia Düsseldorf) aus. Nach 2:1-Satzführung gab der 27-Jährige Pilot das Spiel noch aus der Hand. »Zum Schluss hat Süß mehr riskiert, dann wurde es schwierig.« Im Doppel musste Dickhardt schnell die Segel streichen: In Runde zwei unterlag er mit Arne Hölter 1:3 gegen seinen Teamkollegen aus Hilpoltstein, Nico Christ, und Lennart Wehking.

Das Gigantenduell zwischen Boll und Ovtcharov zog zwar die meisten Zuschauer in den Bann, war aber nur eines von vielen Highlights in der Wetzlarer Rittal-Arena. Im Finale der Damen setzte sich Xiaona Shan, auffallend durch ihren hohen Ballwurf vor dem Aufschlag, gegen Ying Han mit 4:2 durch. Spektakuläre Ballwechsel bekamen die rund 3000 Zuschauer am gestrigen Sonntag im Endspiel der Damendoppel zu Gesicht. Auch hier war es Shan, die mit Kristin Silbereisen glänzte und damit über ihren Doppelerfolg jubeln durfte. Mit 4:2 schlugen sie das Titelverteidigerduo Sabine Winter/Petrissa Solja. Das Herrendoppel gewannen Lars Hiescher und Bastian Steger mit 4:1 gegen Benedikt Duda/Steffen Mengel.

Den Einzug in jenes Finale verpasste der Beuerner Dominik Scheja nur knapp – erst im Halbfinale war für den 17-Jährigen im Doppel Schluss (siehe rechts). Die Verantwortlichen um Thomas Weikert, dem Präsidenten des DTTB, blickten zufrieden zurück: »Das war ein ideales Umfeld. Wir kommen gerne wieder.« 7700 Zuschauer kamen über die drei Tage verteilt. Das gehört zum Besten, was die Deutschen Meisterschaften in den letzten Jahren erlebt haben.

»Unglaubliches Niveau«

(sno) Immer wieder ertappte sich Dennis Dickhardt selbst dabei, wie er ins Schwärmen geriet. »Unfassbar« war wohl das meistbenutzte Wort des Lehnheimers, der im Sechzehntelfinale ausschied. Zusammen mit dem 27-Jährigen schauten wir uns das Herren-Finale zwischen Timo Boll und Dimitrij Ovtcharov an. Das Niveau beeindruckte nicht nur den Zweitligaakteur, der schnell erkannte: Gerade der schnelle, aggressive Rückhand-Rückschlag von Ovtcharov bereitete dem Altmeister Probleme. »Timos Stärke besteht eigentlich darin, den Gegner in sein Spiel zu ziehen, seinen Spin einzusetzen. Dazu kommt er noch nicht«, wusste Dickhardt nach dem schnellen ersten Satzverlust. Der Weg für Boll: Selbst aggressiv zurückschla-

gen, in die Ballwechsel reinkommen. »Da kann er Dima dominieren.« Den ersten Ball nach dem Aufschlag mit unheimlich viel Spin zu spielen, gelang Boll aber selten – die Stärke wurde ihm durch Ovtcharovs Rückhand-Attacken etwas genommen. Nachdem sich der 32-Jährige in Satz drei herangekämpft hatte, waren es im vierten Satz zwei, drei einfache Fehler, die schließlich zur Niederlage führten. »Das passiert ihm nur, weil er so unter Druck ist. Kein Spielertyp fordert ihn so wie Ovtcharov.« Eigentlich sei Boll ein extrem sicherer Spieler, deswegen marschierte er bis ins Finale souverän. Patrick Franziska schlug er glatt in vier Sätzen – der sei auch »ein klasse Spieler – aber für Timo spielt er etwas zu einfach.«

22.02.14 »Noch nie war es so schwer«

Timo Boll spricht vor den Deutschen Meisterschaften über Treue, Trainingsfleiß und Schlafgewohnheiten

(sno) Er ist der eine unter vielen. Keiner hat den Tischtennisport in Deutschland so geprägt, hat ein derartiges Gefühl für den Ball wie Timo Boll. Gleichzeitig ist der Linkshänder der eine Europäer unter zig Chinesen. Dort wird Boll behandelt wie ein Popstar. Im Land der Mitte gilt die ehemalige Nummer eins als kreativster und technisch bester Spieler der Welt. Man sagt, dass chinesische Topspieler mit Sparringspartnern trainieren, die Bolles Technik imitieren sollen.

Der 31-Jährige ist aber nicht nur an, sondern vor allem auch neben der Platte ein Vorbild. Trotz seiner Popularität ist sich der gebürtige Hesse immer treu geblieben. Das wird auch im Interview mit unserer Zeitung schnell deutlich. »Warum hätte ich mich denn verändern sollen?«, fragt Boll fast schon rhetorisch. Bei den bevorstehenden Deutschen Tischtennismeisterschaften in Wetzlar (28. Februar bis 2. März) kann der gebürtige Hesse seinen zehnten nationalen Meistertitel einfahren – das ist noch niemanden gelungen. Anreiz genug also. Timo Boll aber will sowieso immer auftrumpfen – »da, wo ich starte, will ich auch gewinnen.« Was auch sonst?

Herr Boll, Patrick Franziska hat uns gegenüber unlängst geschwärmt, wie bodenständig und natürlich Sie immer geblieben sind. Wie haben Sie das geschafft? Ist Ihnen das zuweilen schwergefallen?

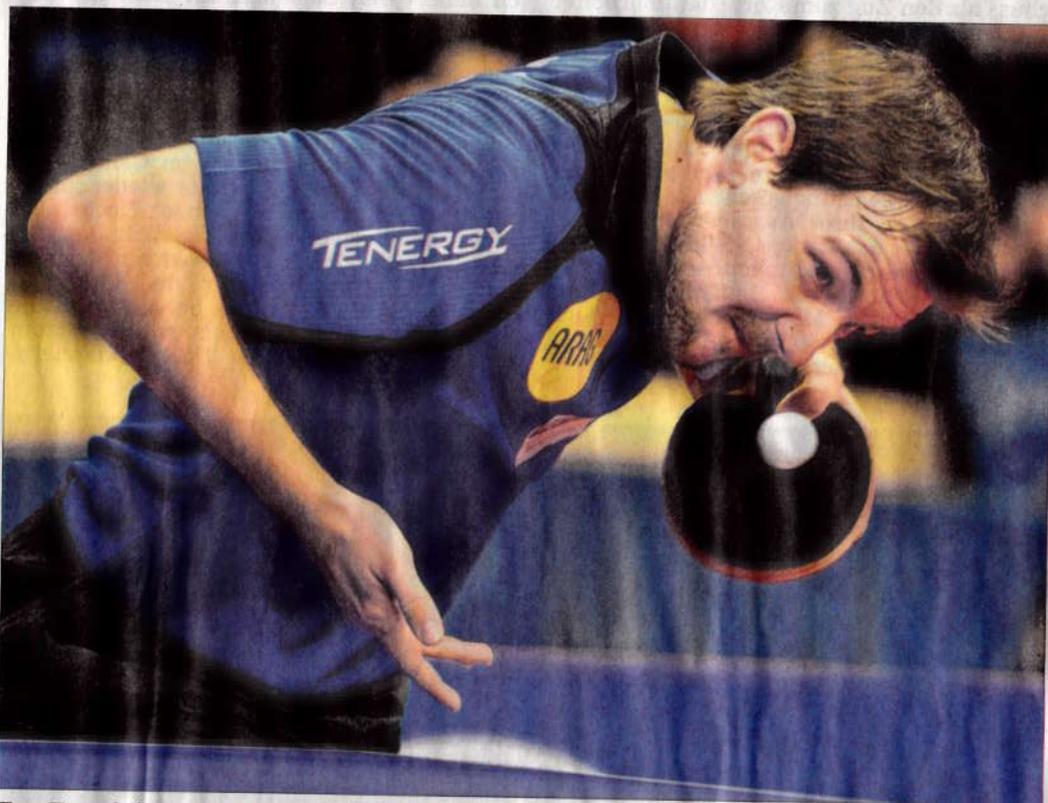
Timo Boll: »Warum hätte ich mich denn verändern sollen? Ich fühle mich wohl in meiner Haut. Erfolge sind schön, aber Freunde und ein gutes Umfeld garantieren sie dir nicht. Ich käme mir komisch vor, wenn ich plötzlich den Star spielen sollte.«

Sehen Sie einen aufstrebenden Tischtennisplayer, der Ihnen in Ihren jungen Jahren ähnelt?

Boll: »Jeder Mensch ist anders. Und wenn ich jemanden sehe oder sähe, der mir ein wenig ähnelt, würde ich ihn nicht mit einem solchen Vergleich belasten und unter Druck setzen.«

Der 10. DM-Titel in Hessen wäre sicherlich die Krönung. Welche Priorität hat er?

Boll: »Da, wo ich starte, will ich auch gewinnen. Zehn Meistertitel im Einzel – würde natürlich gut klingen. Aber nie war es so schwierig wie in diesem Jahr.«



Top-Favorit in Wetzlar: Timo Boll.

(Foto: dpa)

mich ja jetzt einige Male langgemacht hat. Aber irgendwann will ich den Spieß auch mal wieder rundrehen.«

Gerade im Tischtennis muss man unheimlich fleißig und ausdauernd in der Trainingsarbeit sein. Was würden Sie sagen, was bei Ihnen letztlich entscheidend war: Ihr Talent oder der unbändige Wille, der Einsatz?

Boll: »Man sagt ja mein Spiel sei sehr variantenreich und kreativ. Ich habe einfach Freude am Spiel. Und die steht bei mir sicherlich im Vordergrund. Ich bin keine Trainingsmaschine, aber ich trainiere dennoch hart. Denn Talent allein macht es ja nicht.«

Führt zur Gretchenfrage: Was ist Ihrer Ansicht nach gemeinhin wichtiger: Talent oder Fleiß?

stehen, um mal ein paar Bälle zu schlagen. Gehören Sie auch zu jenen?

Boll: »Nein – ich stehe erst um vier auf (lacht). Aber im Ernst, ein Topsportler sollte nachts schlafen.«

Wie beurteilen Sie die Entwicklung, dass immer mehr Asiaten für Nationalmannschaften in Europa spielen? Auch in Deutschland werden viele Chinesinnen eingebürgert.

Boll: »Das muss jedes Land selbst entscheiden. Ich finde die Regelung des DTTB gut. Durch diese wird die Einbürgerung nicht nur aus Leistungsgründen beschleunigt.«

Wie ist Ihre heutige Verbindung zu unserem Bundesland Hessen, wie oft können Sie noch hier sein?

Zehn hessischeASSE

(pm) Sechs Herren, vier Damen: Mit diesem Angebot tritt der HTTV bei den Deutschen Tischtennismeisterschaften in Wetzlar ein. Da sollte eine Medaille doch im Bereich des Möglichen liegen – könnte man meinen, die Konkurrenz aber ist groß. Podiumskandidaten sind zuvorderst Patrick Franziska und Ruwen Filus vom TTC Fulda-Maberszell. Auch Vereinskollege Philipp Floritz kann Erstligaerfahrung aufweisen.

Mit Julian Mohr, Jens Schabaker und dem Beuerner Dominik Scheja (alle TTC Ober-Erlenbach) wird das männliche Feld aus hessischer Sicht komplettiert. Scheja, der bei den Hessenmeisterschaften noch enttäuschte, glänzte anschließend beim DTTB Top12 der Jugend und rutschte durch seine Silbermedaille über einen der beiden Jugendplätze nach Wetzlar.

Bei den Damen gehören Lena Krapf (DJK BW Münster) und Ex-Bundesligaspielerin Sonja Busemann (Turnerschaft Großauheim) zu den erfahrenen Spielerinnen aus hessischer Sicht. Als eines der größten Nachwuchstalente wird Alena Lämmer (GSV Eintracht Baunatal) gehandelt. Sie wurde auf Antrag vom DTTB für die Titelkämpfe nachträglich nominiert. Die 15-jährige Janina Kämmerer qualifizierte sich ebenfalls über das Top12-Ranglistenturnier der Jugend.

Und eigentlich könnte man ja von elf hessischen Assen sprechen: Schließlich tritt der Topfavorit, Timo Boll, als gebürtiger Hesse in der Rittal-Arena an die Platte. Hessische Fans werden besonders am Samstag auf ihre Kosten kommen. Dann sind die meisten Spieler und Spielerinnen des gastgebenden Landesverbandes dabei. Einigen ist der Einzug in die Hauptrunde zuzutrauen. Wer aber sicher gehen will, schaut lieber schon am Freitag vorbei, wenn die hessischen Assen in den Gruppenspielen aufschlagen.

26.02.14 Prell führt Wißmar zum Titel

Schülerinnen des TTC in der Tischtennis-Bezirkspokal-Endrunde vorne

(nor) Die Schülerinnen des TTC Wißmar sicherten sich bei der Tischtennis-Bezirkspokal-Endrunde den Titel. Und qualifizierten sich somit auch für den Hessenpokal. Endstation Viertelfinale hieß es nur für den TV Trais-Horloff, eine der fünf heimischen Nachwuchsmannschaften in Wölfersheim. Die übrigen vier schafften es mindestens bis ins Halbfinale, wobei der NSC Watzenborn-Steinberg beim Schüler-Wettbewerb dem TTC Assenheim den Vortritt lassen musste. In der Konkurrenz der Schülerinnen trafen im Semifinale der Gießener SV und der TTC Wißmar aufeinander: Die Wißmarerinnen setzten sich dort mit 4:2 durch. So standen mit dem SV Annerod (Schüler) und dem TTC Wißmar (Schülerinnen) zwei heimische Mannschaften in den Endspielen. Die Anneröder unterlagen dabei dem TTC Assenheim mit 2:4, Wißmar gelang dagegen mit einem 4:1 über den TTC Salmünster der Pokalsieg und damit die Qualifikation für den Hessenpokal.

Beim Wettbewerb der weiblichen Jugend war der TT-Kreis Gießen auf Bezirksebene nicht vertreten. Hessenligist TSV Beuern steigt wie auch die Jugend-Verbandsligisten NSC-Watzenborn-Steinberg und TTC Wißmar erst auf Hessenebene in den Pokal-Wettbewerb ein.

Männliche Jugend: Michael Münch verpasste im Viertelfinale beim unglücklichen 14:16 im Entscheidungssatz, den Ehrenzähler für den TV Trais-Horloff zu setzen. Zuvor hatten sowohl Kevin Krendl als auch David Walter mit 0:3 verloren. Das abschließende Doppel verloren Krendl/Münch mit 1:3.

Halbfinale: TTC Echzell-TV Kesselstadt 4:1; TSC Freigericht-TTC Florstadt 3:4. Finale: TTC Echzell-TTC Florstadt 4:3.

Schüler: 1:4 lautete das Endergebnis im Halbfinale des NSC Watzenborn-Steinberg gegen den TTC Assenheim. Dabei kassierten die Watzenborner drei teils sehr unglückliche Fünfsatzniederlagen. Zuerst erwischte es nach der 1:0-Führung durch Roxana Przondzion - Christian Spee, der gegen Berndt mit 12:14 im fünften Satz unterlag. Auch Tim Neuhof musste gegen Köhs beim 2:3 passen, und auch Przondzion hatte abschließend beim 11:13 im Entscheidungssatz gegen Berndt kein Glück. Besser lief es für den SV Annerod, bei dem in der Partie gegen den TSV Klein-Auheim Timo Geier ungeschlagen blieb. Edwin Rempel ging dabei leer aus. Neben den beiden Einzelzählern gewann Geier mit Sven Schmidt das Doppel. Schmidt machte mit einem 3:2-Sieg über



Nicht zu bezwingen: Céline Kreiling (l.), Sophia Beil und Christine Prell (r.) fahren den Bezirkspokal der Schülerinnen ein. (Foto: Kreiling)

Delarue den Sack zu und die Endspieleteilnahme stand fest. Im Finale gegen den TTC Assenheim konnte dann nur noch Geier zulegen, der seine beiden Einzel erfolgreich abschloss. Rempel und Schmidt konnten nichts Zählbares beitragen, auch das Doppel wurde 1:3 verloren.

Halbfinale: NSC Watzenborn-Steinberg - TTC Assenheim 1:4 (Roxana Przondzion); TSV Klein-Auheim-SV Annerod 3:4 (Timo Geier, Edwin Rempel, Sven Schmidt); Finale: SV Annerod-TTC Assenheim 2:4 (Timo Geier 2).

Schülerinnen: Durch glasklare 4:0-Erfolge im Viertelfinale waren der Gießener SV (gegen die SG Wolferborn) und der TTC Wißmar (gegen den SV Herbstein) ins Halbfinale gekommen. Dort führte das Los die beiden heimischen Mannschaften aufeinander. Fünf der sechs ausgetragenen Begegnungen endeten eindeutig mit 3:0 für die jeweiligen Wißmarer Siegerinnen: Céline Kreiling startete mit einem Sieg gegen Sara Schäfer, Samira Safabakhsh glich mit einem glatten 3:0 gegen Sophia Beil aus. Letztlich avancierte

Christine Prell zur Matchwinnerin für den TTC Wißmar. Denn neben dem Sieg gegen Weber und dem Doppelerfolg mit Kreiling über Safabakhsh/Schäfer bezwang sie in einem spannenden Fünfsatzmatch abschließend auch Schäfer. Zuvor hatte sich Kreiling noch der GSVlerin Safabakhsh geschlagen geben müssen. Das Finale gegen den TTC Salmünster wurde dann zu einer vergleichsweise leichten Angelegenheit: Nur Beil gab ihr Einzelmatch ab. Alle übrigen Begegnungen gingen klar mit 3:0 an den Bezirkspokalsieger TTC Wißmar.

Viertelfinale: Gießener SV- SG Wolferborn 4:0 (Samira Safabakhsh, Sara Schäfer, Lena Weber, Safabakhsh/Schäfer); TTC Wißmar-SV Herbstein 4:0 (Christine Prell, Céline Kreiling, Sophia Beil, Kreiling/Prell). **Halbfinale:** Gießener SV-TTC Wißmar (Christine Prell 2, Céline Kreiling, Prell/Kreiling; Samira Safabakhsh, Sara Schäfer); **Finale:** TTC Wißmar-TTC Salmünster 4:1 (Christine Prell, Céline Kreiling 2, Prell/Kreiling)

Weibliche Jugend/Finale: TSV Alten-schlirf-SG Hettenhausen 4:0

HESSISCHER TISCHTENNIS-VERBAND e.V. Mitglied im DLTB
 im Landesverband Hessen e.V. Mitglied im DLTB
 DLTB
 Tischtennis-Verband
 HESSISCHER TISCHTENNIS-VERBAND e.V.
 DLTB
 Tischtennis-Verband

SCHÄFER
 Tischtennis-Verband
 HESSISCHER TISCHTENNIS-VERBAND e.V.
 DLTB
 Tischtennis-Verband
 HESSISCHER TISCHTENNIS-VERBAND e.V.
 DLTB
 Tischtennis-Verband

Dickhardts große Show

Lehnheimer zieht in die Hauptrunde der Deutschen Meisterschaften ein und trifft nun auf Christian Süß



Voll fokussiert: Dennis Dickhardt ist auf der Erfolgswelle und tritt heute im Sechzehntelfinale an.

(Foto: Vogler)

(sno) Heiße Duell, zig Zuschauer und ein Lehnheimer im Fokus: Der Auftakt der Deutschen Tischtennis-Meisterschaften in Wetzlar ist gelungen. Vor allem aus heimischer Sicht, denn: Zumindest am gestrigen Freitag konnte man den Eindruck gewinnen, dass Dennis Dickhardt einer der meistgefragten Männer in der Wetzlarer Rittal-Arena war.

Der aus Lehnheim stammende Zweitligaspieler trumpfte mit seinem Einzug in die Hauptrunde der besten 32 Akteure in beeindruckender Manier auf. Das bekamen nicht nur die über 1000 Zuschauer, sondern vor allem die Eltern, zig Freunde, Bekannte und ehemalige Vereinskollegen mit. Abklatschen hier, ein kleiner Plausch dort. Dickhardt freute sich wie ein kleines Kind auf dieses Event, »das hier ist für fast alle das Highlight des Jahres«. Das ganz in der Nähe seiner Heimat, Lehnheim (»das ist mein Rückzugsort«) stattfindet – Motivation pur für den Rechtshänder, der schon vor dem ersten Wettkampf hellwach wirkte, immer wieder vom einen aufs andere Bein tippelte. Nicht zuletzt trug das große Zuschaueraufkommen zur Leistungssteigerung bei: »Das pusht mich, wenn was los ist.« Und Dickhardt belohnte sich selbst mit einer starken Leistung.

In seiner Gruppe C erwischte der 27-Jährige einen Start nach Maß. Gleich im ersten Duell fand er gegen Jens Schabacker (TTC Ober-Erlenbach) schnell zu seinem Spiel, gewann 3:1. Sein Spiel, das ist grundsätzlich offensiv angelegt. »Ich gehe aber oft nicht direkt auf den Punkt, habe lange Ballwechsel.« Seinen Paradeschlag, den Rückhand-Rückschlag, konnte er gerade im ersten Spiel noch nicht so zur Geltung kommen lassen. Im zweiten Duell ließ er einen glatten 3:0-

Sieg gegen Marian Schug (TVB Nassau) folgen – das Ticket für die Hauptrunde war gelöst. Im letzten Spiel gegen Erik Bottruff verlor er in fünf Sätzen – als Gruppenzweiter bekam er nun Christian Süß (Borussia Düsseldorf) zugelost. Sechzehntelfinale vor heimischer Kulisse – ein Traum für Dennis Dickhardt. Dabei hätte der Pilot seinen großen Auftritt bei den Deutschen Tischtennismeisterschaften beinahe sausen lassen müssen. Am Freitag in der Früh noch kam der Anruf aus Frankfurt am Main: Co-Pilot gesucht. »Sie wussten ja, dass ich Urlaub habe und hier in der Nähe bin.« Dickhardt musste letztlich doch nicht ran, der sportliche Höhepunkt der Saison konnte stattfinden. Jetzt darf er sich nicht nur auf den Weltranglisten-68. Süß freuen, sondern vor allem auf einen weiteren Tag im Rampenlicht.

»Hier ist unglaublich viel los«

Schon am Freitag war der Andrang für einen ersten Turniertag außergewöhnlich groß. Das bestätigten mehrere Spieler. »Ich meine, mich erinnern zu können, dass im letzten Jahr am Freitag nicht viel mehr als 100 Leute da waren«, sagte Dickhardt. Gestern, in Wetzlar, waren es garantiert über 1000. »Unglaublich, was hier los ist«, freute sich der Akteur des TV Hilpoltstein. Morgen und übermorgen wird's noch deutlich voller, da sind bereits alle Karten vergriffen.

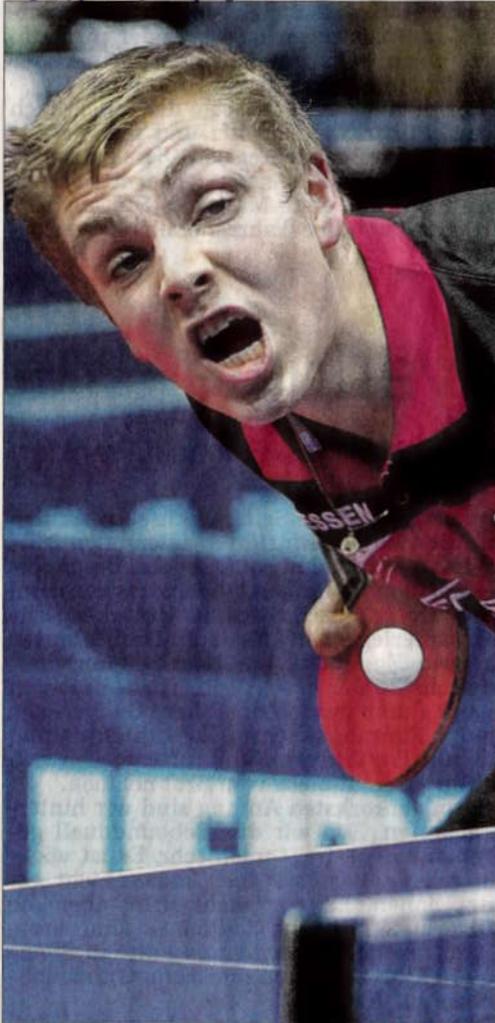
»Ich bekomme bislang nur von allen Seiten auf die Schulter geklopft«, erzählte Dr. Norbert Englisch, Präsident des HTTV und Mit-Organisator des Großevents. »Das läuft mir

fast schon zu gut«, lachte er. Denn die großen Zugpferde der Deutschen Meisterschaften treten ja erst heute an die Tischtennisplatte. Auch die 16 Topgesetzten, die gestern noch Pause hatten, schreiten damit ins Turnier ein. »Dass die Allerbesten wie Boll und Ovtcharov kommen, damit kann man grundsätzlich nicht wirklich rechnen«, meinte Englisch. Umso erfreulicher, dass es geklappt hat. »Timo hat mir selbst noch vor Kurzem versichert: Ich will diesen zehnten Titel. Das sind doch tolle Vorzeichen.«

Auch bei den Titelkämpfen der Damen ist die Spannung vorprogrammiert. In den vergangenen sieben Jahren stand immer eine andere Spielerin ganz oben auf dem Podest. Zuletzt siegte Shan Xiaona (Berlin), im Jahr davor lag Wu Jiaduo vorne. Als Topfavoritin gilt allerdings die Abwehrspielerin Han Ying. Wenn es heute (ab 10 Uhr beginnt das Damen-Doppel) ums Eingemachte geht, wird Dominik Scheja (TTC Ober-Erlenbach) nur noch im Doppel vertreten sein. Das verheißungsvolle Talent aus Beuern versiebt seinen Einzelauftritt in Wetzlar etwas. Nach einem 1:3 gegen Nico Christ (TV Hilpoltstein), in dem er immer wieder hohe Führungen noch aus der Hand gab, folgte ein 0:3 gegen Dennis Klein (TTC Bietigheim-Bissingen). Auf dem höchsten Niveau habe er, so Dr. Norbert Englisch, »leider noch nicht die Konstanz«. An Chancen, daran etwas zu ändern, wird es Dominik Scheja in Zukunft garantiert nicht mangeln. Das Potenzial, um früher oder später auch bei den nationalen Titelkämpfen in den Fokus zu rücken, hat er allemal. Bis dahin aber schlägt die Stunde von Dennis Dickhardt.



01.03.14



Trotz vollem Einsatz und willensstarkem Gesichtsausdruck raus im Einzel: Dominik Scheja aus Beuern. (Foto: Vogler)

»Das ist viel Kopfsport«

Der Beuerner Dominik Scheja nimmt sein Ausscheiden gelassen

(pie) Raus im Einzel, weiter geht's im Doppel: Der Beuerner Dominik Scheja sprach mit uns über die Deutschen Meisterschaften.

Dominik, dein Einzelauftritt hier bei den Deutschen Meisterschaften verlief eher unglücklich. Wie zufrieden bist du selbst mit deinen Spielen gewesen?

Dominik Scheja: »Ich habe im ersten Spiel ziemlich gut angefangen, im zweiten und dritten Satz hoch geführt. Ich bin bei diesem Turnier ein bisschen nervös. Letzte Woche habe ich auf die internationalen Titelkämpfe hintrainiert, ein bisschen viel für die Beine gemacht und war nicht ganz frisch. Es war für mich ein schönes Turnier zu Hause und da will man auch gerne gut spielen, aber mein Fokus liegt auf den internationalen Wettkämpfen. Da spiele ich nächste Woche in Frankreich. Schade, dass ich jetzt hier nicht alles abrufen konnte. Es gibt so Tage, da läuft es einfach nicht so gut.«

Du bist sozusagen auf den letzten Drücker zu den Meisterschaften gekommen. War das für dich jetzt im Grunde nur ein Bonus, ohne Druck?

Scheja: »Klar, es ist schön zu Hause zu spielen. Ich bin ja hier reingerutscht, weil ich beim Top-12-Turnier der Jugend Zweiter wurde. Das war zum Beispiel einer meiner Höhepunkte, wo ich sehr gut gespielt habe. Ich denke, ich hätte auch hier ganz gute Chancen gehabt, in der Gruppe weiterzukommen. Aber das ist viel Kopfsport und wenn der Kopf ein bisschen müde ist, läuft es manchmal nicht so gut.«

Du bist noch sehr jung und entwicklungs-fähig, da ist das Ausscheiden kein Beinbruch oder?

Scheja: »Nee, das ist für mich sowieso nur ein Testwettkampf. Ich durfte letzte Woche bei der Nationalmannschaft mittrainieren. Da haben wir ziemlich viel gemacht und darum bin ich nicht ganz fit hier angereist. Es war zwar schon überraschend, dass ich nicht so gut spiele, aber das ist in Ordnung.«

Wie beurteilst du die Atmosphäre hier? Viele Spieler sagen, für einen Freitag sei hier ordentlich was los...

Scheja: »Ja, ziemlich gut. Morgen wird das wohl noch besser. Morgen ist ein neuer Tag, da spiele ich noch im Doppel. Vielleicht kann man da ja was reißen. Dann sehe ich das als Trainingswettkampf für mich.«

Welche Rolle spielt eigentlich Helmut Hampl, der Cheftrainer des Hessischen Tischtennisverbandes, für dich?

Scheja: »Er ist mein Mentor, mein Trainer. Er baut mich auf, wenn es nicht so läuft und motiviert mich. Ich habe ihm schon viel zu verdanken. Schade, dass er heute nicht hier ist, aber er macht schon wahnsinnig viel für mich, ist in meinem Trainingsumfeld die wichtigste Person.«

Du kommst aus Beuern – wie eng ist dein Heimatbezug, wie oft bist du noch dort?

Scheja: »Eigentlich nur teilweise am Wochenende, wenn es die Wettkampfplanung zulässt. In der Saison bin ich natürlich vorwiegend in Frankfurt.«

Kennst du Dennis Dickhardt eigentlich gut? Drückst du ihm die Daumen?

Scheja: »Ja, ich kenne ihn ganz gut, wir haben auch schon öfter zusammen trainiert. Klar drücke ich ihm die Daumen, er ist ein netter Kerl.«

»Ergebnisse

Herren, Einzel – Gruppe A: 1. Christian Strack (6:1 Sätze), 2. Deniz Aydin (6:2), 3. Björn Baum (2:6), 4. Phillip Schädlich (1:6) / **Gruppe B:** 1. Frederick Jost (6:2), Erik Schreyer (5:4), 3. Christoph Schüller (4:3), 4. Marcus Hilker (0:6) / **Gruppe C:** 1. Erik Bottroff (6:0), 2. Dennis Dickhardt (6:1), 3. Jens Schabacker (1:6), 4. Marian Schug (0:6) / **Gruppe D:** 1. Julian Mohr (6:1), 2. Alexander Flemming (6:1), 3. Jonas Christmann (1:6), 4. David Steinle (1:6) / **Gruppe E:** 1. Dennis Klein (6:2), 2. Nico Christ (6:2), 3. Vu Tran Le (3:6), 4. Dominik Scheja (1:6) / **Gruppe F:** 1. Dang Qiu (6:3), 2. Arne Hölter (5:3), Gianluca Walther (3:5), 4. Marius Hagemann (3:6) / **Gruppe G:** 1. Thomas Brosig (6:1), 2. Florian Schreiner (4:4), 3. Sebastian Stürzebecher (3:4), 4. Daniel Cords (2:6) / **Gruppe H:** 1. Liang Qiu (6:2), 2. Björn Helbing (6:2), 3. Sören Wegner (2:6), 4. Maximilian Dierks (2:6).

Damen Einzel – Gruppe A: 1. Vivien Scholz (9:4), 2. Julia Kaim (8:4), 3. Ann-Kathrin Herges (6:8), 4. Qian Wan (2:9) / **Gruppe B:** 1. Alexandra Scheld (9:3), 2. Soraya Domdey (7:3), 3. Huong Do Thi (4:6), 4. Elena Süs (1:9) / **Gruppe C:** 1. Luisa Säger (9:5), 2. Yuan Wan (8:5), 3. Theresa Adams (5:6), 4. Maria Shiiba (3:9) / **Gruppe D:** 1. Jessica Wirdemann (9:1), 2. Theresa Kraft (6:4), 3. Sonja Busemann (4:6), 4. Sophia Kahler (1:9) / **Gruppe E:** 1. Janina Kämmerer (9:5), 2. Jennie Wolf (7:7), 3. Katharina Michajlova (7:6), 4. Eva-Maria Maier (4:9) / **Gruppe F:** 1. Anna-Maria Helbig (6:0), 2. Sarah-Madeleine Schrödter (6:4), 3. Anja Schuh (4:4), 4. Amelie Rocheteau (1:9) / **Gruppe G:** 1. Lena Krapf (8:7), 2. Caroline Hajok (8:7), 3. Rebecca Matthes (7:8), 4. Nadine Sil-lus (7:8) / **Gruppe H:** 1. Yuko Imamura (9:2), 2. Svenja Obst (8:4), 3. Alina Jajeh (3:7), 4. Franziska Lasch (2:9).

Sport lokal

Das Familientreffen

Heimische Spieler bei der DM in Wetzlar

(phk) Wie ein großes Familientreffen mutete die prall gefüllte Arena in Wetzlar an. Die Deutschen Tischtennismeisterschaften lockten unzählige heimische Akteure aus den unteren Ligen in die Rittal-Arena. Der allgemeine Tenor: Klasse, bei solch einem Event dabei gewesen zu sein – den Idolen nahe zu kommen, war nicht nur für die Kleinen beeindruckend. Wir haben uns umgehört und dabei einige interessante Einschätzungen und Perspektiven festgehalten.

»So eine Veranstaltung hier in der Nähe werden wir die nächsten zehn Jahre nicht mehr haben. Und alle Stars haben mitgespielt. Da musste man einfach dabei sein.« (Jonathan Kollmar, Kapitän der TSF Heuchelheim)

»Das ist ein absolutes Muss für jeden Tischtennis-Fan, zumal die Halle für den Sport nahezu ideal ist. Man ist ganz eng dran am Geschehen und kann die Geschwindigkeit und die Technik hautnah erleben.« (Andreas Morsch, Abteilungsleiter Post SV Gießen)

»Ich war schon lange nicht mehr bei einer 'Deutschen', aber die Atmosphäre und die Stimmung sind echt gut, wobei natürlich die Arena auch ideal ist, denn sie ist nicht zu groß.« (Stefan Solbach, Spieler und Trainer beim NSC Watzelborn-Steinberg)

»Scheja/Mohr haben am Samstag für ordentlich Stimmung gesorgt. Das war schon stark.« (Andreas Morsch)

»Ich persönlich habe mich natürlich für Dominik und Julian (Scheja bzw. Mohr, Anm. d. Red.) gefreut, denn Dominik kenne ich ja schon lange persönlich sehr gut. Er hat früher mit meinem Sohn gespielt. Bei ihm sehe ich auch noch Raum für Verbesserung.« (Stefan Solbach)

»Hier kann man die besten des Sports hautnah erleben. Nur so kannst du unseren Sport bekannt machen. Das ist doch toll, wenn die Kinder nach dem Spiel zu Timo Boll rennen und ein Autogramm wollen.« (Jonathan Kollmar)

»Die Organisation war okay, aber die Essensstände waren eindeutig unterbesetzt, vor allem in den Stoßzeiten hätte da einiges besser sein können.« (Stefan Solbach)

»Wenn man bedenkt, wie wir manchmal umklickern, dann sind die Jungs in der Spitze schon absolut sensationell.« (Andreas Morsch)

»Wir von den TSF Heuchelheim haben wegen der Nachwuchsarbeit einfach zehn Kinder aus dem Verein und ihren Eltern eine Karte spendiert und die Anfahrt, denn die Kleinen motiviert das ungemein, wenn sie sehen, wo sie mit dem Tischtennis vielleicht mal inkommen könnten.« (Jonathan Kollmar).



Den Ball im Blick: Ruwen Filus stieß bei der DM in Wetzlar bis ins Halbfinale vor. (dpa)

Die Spaßgarantie

DM-Halbfinalist Ruwen Filus über das eindrucksvolle Verteidigen

(sno) Kaum einer ließ die Zuschauer in der Wetzlarer Rittal-Arena so staunen wie Ruwen Filus. Wenn der 26-Jährige vom TTC Fulda-Maberzell verteidigt, sind spektakuläre Ballwechsel und beste Unterhaltung vorprogrammiert. Erst im Halbfinale war gegen den deutschen Meister Dimitrij Ovtcharov Endstation. Im Gespräch widmet sich Ruwen Filus seinem Abwehrspiel, den langen Ballwechseln – und der Frage, wo Verbesserungspotenzial besteht.

Ruwen, gegen den überragenden Ovtcharov hast du lange gut mitgehalten – überrascht?

Ruwen Filus: »Naja, ich habe zuletzt öfter mit ihm trainiert und da schon viele Bälle gefangen. Er spielt sehr fest. Insgesamt hat's aber nicht gereicht, um ihm wirklich gefährlich zu werden. Er ist einfach ein viel besserer Spieler.«

Für das Publikum ist dein Spiel sehr spektakulär, es geht richtig mit...

Filus: »Vor allem bei den langen Ballwechseln, da waren sie aus dem Häuschen. Es freut mich, wenn sie da sind, anfeuern.«

Gegen Ende hin warst du gegen Ovtcharov doch etwas zu passiv – musst du dich manchmal zwingen, offensiv zu werden?

Filus: »Ja, zum Schluss hat er ziemlich weich gezogen mit einer hohen Flugkurve,

wo ich dann mit Rückhand Abwehr gespielt habe. Wenn ich zum Angriff gekommen bin, dann immer nur diagonal. Da muss ich variabler werden, auch mal parallel spielen. Grundsätzlich nimmt man sich schon mal vor, nach dem Aufschlag draufzugehen. Die passenden Angaben hat jeder. Aber man muss immer sehr aufmerksam sein und die Chance dann nutzen.«

Wie bist du zum Abwehrspiel gekommen?

Filus: Ich habe früher sogar Angriff gespielt, aber schon da oft weit hinter dem Tisch gestanden. Dann haben die Trainer gesagt, probier's doch mal mit Abwehr. Damit bin ich direkt ganz vorne gelandet.«

In den langen Ballwechseln musstest du viel laufen. Oft hast du sie aber verloren...

Filus: »Ja, dass ich mehr laufen muss, ist ganz klar. Man hat gesehen, dass ich mithalten kann. In den langen Ballwechseln verliere ich dann aber manchmal die Spannung. Das muss ich verbessern. Bis zum Sommer muss ich gezielt an der Fitness arbeiten.«

Wo liegen da die Unterschiede zwischen Angriffs- und Abwehrspielern?

Filus: »Als Abwehrspieler braucht man eine etwas andere Fitness. Die Angreifer benötigen etwas mehr Schnellkraft, ich muss in den langen Rallies ausdauernd sein.«



Auch Boll muss draußen bleiben

Profis kommen ohne Ausweis nicht rein – Warum wischen die Spieler immer mit den Händen über die Platte?

(phk) Drei Tage Tischtennis satt in Wetzlar – klar, dass Kuriositäten in und um die Rittal-Arena nicht ausblieben.

✗ Dass Tischtennisspieler eben doch keine »Popstars« wie die Fußballer aus München oder Dortmund sind, bekam auch Dimitrij Ovtcharov am Freitag bei seiner Ankunft in Wetzlar zu spüren. Die deutsche Nummer eins musste sich von einem Security-Angestellten ohne die entsprechenden Ausweise am Haupteingang abweisen lassen und wurde schließlich – zu seiner eigenen Verwunderung – zum separaten Spielereingang geschickt, wo man ihm dann Einlass gewährte. Ein ähnliches Problem hatte Bastian Steger am Sonntagmittag, als er von einem Sicherheitsbeamten am Betreten der Players Lounge gehindert wurde. Der Grund: Auf seinem Ausweis fehlte die nötigen Markierungen hierfür, sodass er draußen stehen blieb. Ganz anders Patrick Franziska, der mit dem richtigen Ausweis ausgestattet locker daran vorbeizog und Steger mitnehmen wollte – doch nichts da. »Wir haben sogar Timo Boll nicht rein gelassen, weil auf seinem Ausweis nicht die entsprechenden Felder markiert waren«, kommentierte der Mann von der Security das Geschehen.

✗ Manch Zuschauer wunderte sich vielleicht, wieso die Spieler vor den Ballwechseln immer wieder ihre Hand über die Platte wischten. Grund ist keinesfalls Staub, eine andere Verunreinigung oder gar ein Aberglaube. Vielmehr ist es den Spielern nur im Abstand von sechs Punkten gestattet, ihre Hände an den beim Schiedsrichter hinterlegten Handtüchern zu trocknen. Offenbar ist das für einige nicht ausreichend. Deshalb versuchen sie ihre Hände an den Platten von der lästigen Feuchtigkeit zu befreien.

✗ Negativ moniert wurde allgemein die fehlende Kommunikation durch den Hallen-

sprecher. Bei bis zu neun parallel laufenden Spielen kann auch der erfahrenste Zuschauer schon mal den Überblick verlieren, zumal auch nur die Topspieler über einen Namensaufdruck auf ihren Trikots verfügen – der Rest spielt in Jerseys der jeweiligen Landesverbände. Einzige Identifikationsmöglichkeit waren die Nummern der Setzliste, doch auch die waren weitaus nicht allen bekannt, sodass die ein oder andere Durchsage, wer denn jetzt genau an welchem Tisch gegen wen spielt, sicher nicht geschadet hätte.

✗ Trotz der im Großen und Ganzen gelobten Organisation ließ auch die Gastronomie

zu wünschen übrig. Das lag keineswegs an der Qualität der gereichten Speisen, sondern vielmehr an den langen Warteschlangen vor den Ständen und an den geringen Lagerkapazitäten.

✗ Unbeliebt gemacht hat sich auch der Hallensprecher, als er am Samstagnachmittag verkündete, dass es den jungen Autogrammjägern, die sich gerne die Unterschrift von Timo Boll & Co. gesichert hätten, nicht mehr gestattet ist, die Tribünen zu verlassen. Versöhnt wurden diese, als Timo Boll kurz darauf bekanntgab, am Abend eine ausgiebige Autogrammstunde im Foyer zu geben.



Volle Hütte, der Center Court im Fokus. Die Rahmenbedingungen in Wetzlar waren gut – auch wenn die eine oder andere Kuriosität nicht ausblieb. (Foto: Friedrich)

➤ Ergebnisse

Herren – Einzel: Finale: Timo Boll (Düsseldorf) – Dimitrij Ovtcharov (Orenburg/Rus) 1:4 (8:11, 4:11, 11:9, 7:11, 10:12) / Halbfinale: Ovtcharov – Ruwen Filus (Fulda-Maberzell) 4:1 (5:11, 11:4, 11:8, 11:3, 11:6); Boll (Düsseldorf) – Patrick Franziska (Fulda-Maberzell) 4:0 (11:8, 11:8, 11:5, 11:7) / Viertelfinale: Ovtcharov – Christian Süß (Düsseldorf) 4:2 (11:4, 11:4, 9:11, 11:5, 7:11, 11:7); Filus – Bastian Steger (Saarbrücken) 4:0 (11:5, 11:6, 12:10, 11:3); Franziska – Benedikt Duda (Bergneustadt) 4:0 (12:10, 12:10, 13:11, 11:9); Boll (Düsseldorf) – Steffen Mengel (Frickenhäuser) 4:1 (11:8, 11:7, 11:6, 6:11, 11:6).

Damen – Einzel: Finale: Han Ying (Tarnobrzeg/Pol) – Xiaona Shan (Berlin) 2:4 (6:11, 10:12, 10:12, 11:9, 17:15, 7:11) / Halbfinale: Ying – Nina Mittelham (Bad Driburg) 4:0 (13:11, 11:6, 11:6, 11:8); Irene Ivancan (Berlin) – Shan 1:4 (3:11, 9:11, 11:8, 4:11, 7:11) / Viertelfinale: Ying – Zhenqi Barthel (Zagreb/Cro) 4:0 (11:8, 11:5, 11:4, 11:1); Mittelham – Kristin Silbereisen (Berlin) 4:2 (11:8, 3:11, 15:13, 10:12, 11:6, 11:9); Petriša Solja (Linz/Aut) – Irene Ivancan (Berlin) 3:4 (11:4, 11:7, 7:11, 6:11, 9:11, 11:8, 11:13); Shan – Alexandra Scheld (Uentrop) 4:0 (11:8, 11:2, 11:5, 11:5).

Herren – Doppel: Finale: Lars Hielscher/Bastian Steger (Mühlhausen/Saarbrücken) – Benedikt Duda/Steffen Mengel (Bergneustadt/Frickenhäuser) 4:1 (12:10, 13:11, 11:9, 10:12, 11:5) / Halbfinale: Hielscher/Steger – Nico Christ/Lennart Wehking (Hilpoltstein/Köln) 4:2 (12:10, 11:4, 8:11, 11:8, 8:11, 11:9); Julian Mohr/Dominik Scheja (Ober-Erlenbach) – Duda/Mengel 1:4 (11:9, 7:11, 5:11, 7:11, 9:11).

Damen – Doppel: Finale: Shan/Silbereisen – Solja/Sabine Winter (Linz/Kolbermoor) 4:2 (11:8, 9:11, 11:9, 9:11, 11:8, 11:4) / Halbfinale: Shan/Silbereisen – Nadine Bollmeier/Tanja Krämer (Essen/Busenbach) 4:2 (11:6, 11:4, 9:11, 11:6, 10:12, 11:5); Zhenqi Barthel/Kathrin Mühlbach (Zagreb/Cro/Leipzig) – Solja/Winter 1:4 (8:11, 8:11, 4:11, 15:13, 10:12).

Scheja: Bronze als Entschädigung

(sno) Einzel ade, Doppel willkommen: Schnell war der Frust bei Dominik Scheja über seine dürftige Leistung im Einzel der Deutschen Tischtennismeisterschaften verflogen. Der Beuerner schüttelte sich kurz und trumpfte am zweiten und dritten Turniertag dann im Doppelwettbewerb auf: Bis ins Halbfinale spielte er sich mit seinem Vereinskollegen vom TTC Ober-Erlenbach, Julian Mohr. Dort war Endstation, Benedikt Duda und Steffen Mengel unterlag das Duo mit 1:4. »Schade, dass wir da nicht mehr so stark waren wie noch am Samstag. Sonst hätten wir gute Chancen gehabt«, sagte Scheja, der sich allerdings sicher war: »Die richtige Freude kommt noch. Das muss man erst mal sacken lassen.«

In den entscheidenden Momenten fehlte etwas die Ruhe und das Vertrauen. Das, was erfahrene Tischtennispieler naturgemäß öfter besitzen. »Sie haben ein konstantes Niveau, das spielen sie immer. Wir dagegen haben oft Punktserien, machen dann aber auch leichte Fehler. Bei uns geht's noch mehr auf und ab.«

Vor allem im Viertelfinale aber beweisen Scheja/Mohr Nervenstärke, als sie Jörg Schlichter und Alexander Flemming mit 4:3 schlugen. Ein dritter Platz bei den nationalen Titelkämpfen kann sich allemal sehen lassen – warum lief's nicht schon am Freitag, im Einzel, so rund? »Bei mir hat das viel mit dem Mentalen zu tun.« Scheja

ist nicht im körperlichen Topzustand nach Wetzlar gekommen, er hat den Fokus eher auf andere, internationale Turniere gelegt. Die Deutschen Meisterschaften sind sozusagen dazwischen gerutscht. »Dafür habe ich mich gut geschlagen.« Spätestens nach dem Doppel kann der Auftritt des 17-Jährigen als Erfolg gewertet werden.

Einfach ist das mit dem Heimvorteil aber auch nicht immer, wie Scheja durchblicken lässt: »Natürlich motiviert das extrem, man versucht das positiv zu sehen. Aber auf der anderen Seite ist es auch ein ziemlicher Druck. Wenn man vor so vielen Leuten spielt, will man natürlich was zeigen.«



Dominik Scheja

Mit 65 Jahren: Ungebrochene Leidenschaft

(phk) Italien, Luxemburg und Spanien: Das sind die nächsten Ziele, die Bernd Gewiese nach seinem erledigten Job in Wetzlar ansteuert. Der Langgönsener ist Schiedsrichter auf internationaler Ebene – das hat Vor-, aber auch einige Nachteile. Schließlich ist es reizvoll, mit dem Tischtennistross zu reisen und den Kontakt zu Profis, deutlich besser als in anderen Sportarten, zu pflegen. Aber: Finanziell springt eben wenig dabei heraus. Wenn überhaupt. Lediglich wenn Schiedsrichter vom internationalen Verband nominiert werden, bekommen sie Fahrtkosten vollständig oder wenigstens in Teilen erstattet. Bei freiwilligen Einsätzen muss jeder selbst zahlen – da kommen pro Einsatz Kosten von mehreren hundert Euro auf die Referees zu. »Das ist schon aufwendig. Man muss sich also wirklich vorher entscheiden, ob man das will, denn gerade die Prüfung zum internationalen Schiedsrichter ist auch noch richtig schwer. Aber halbe Sachen gibt's da nicht«, sagt der 65-jährige Gewiese, der seine eigene aktive Laufbahn nun beim TSV Langgöns II in der Kreisliga ausklingen lässt.

Er weiß: Angestellte müssen ihren begrenzten Urlaub nach den Tischtennisveranstaltungen ausrichten. »Man muss einfach Tischtennisverrückt sein.« Das ist Gewiese, der auch die Vorzüge kennt: Das Verhältnis von Schiedsrichter und Spielern sei oft lockerer als in anderen Sportarten – da wird abends im Hotel über private Angelegenheiten mit den Stars gesprochen. Auch wenn am nächsten Morgen wieder nach bestem Wissen und Gewissen entschieden werden muss – Bevorzugung ausgeschlossen. »Die Spieler helfen uns oft auch in kritischen Situationen, denn auch wir können nicht alles sehen, besonders wenn es am anderen Ende der Platte passiert.« Er erinnert sich dabei eine Szene mit dem Altmeister Timo Boll, der bei einem Preisgeldturnier in einer umstrittenen Situation im

Finalspiel seinem Gegner einen entscheidenden Zähler zuerkannte, indem er zugab, dass dessen Ball die Platte noch berührt hatte. Er verlor das Match und damit eine Menge Preisgeld. »Da weiß ich wieder, warum ich meinen Job mache«, freut sich Gewiese, der anfügt: »Je höhergradig das Turnier, umso besser wird das akzeptiert. Das ist ja eigentlich verrückt, wenn wir mal den Vergleich zu anderen Sportarten ziehen.«

Der Schiedsrichter, er hat nicht nur die Macht über Punkt oder Nichtpunkt. Ist der Bodenbelag korrekt? Haben die Spieler ihre Schläger ordnungsgemäß, nicht zu dick oder zu dünn, mit dem richtigen Klebstoff, bezogen? Stimmt die Kleiderordnung? Viele Fragen und eine vielseitige Tätigkeit, die eine lange Ausbildung erfordert – eine echte Leidenschaft eben.



Bernd Gewiese

08.03. 2014 Scheja ohne Atempause

Tischtennis-Ass in Metz Gruppensieger – Familienaktion am Sonntag

(uwg) Keine Atempause für Dominik Scheja. Nach den Nationalen Deutschen Tischtennis-Meisterschaften am vergangenen Wochenende in Wetzlar ist der Beuerner derzeit international am Start. Er spielt in Metz bei den French Junior Open. Bereits beendet ist hier für ihn der Einzel- und Doppelwettbewerb. Im Einzel gewann er alle drei Vorrundenspiele und wurde Erster seiner Gruppe. In der Hauptrunde der besten 64 kam dann allerdings das Aus gegen den Weißrussen Gleb Shamruk. Diesem unterlag er nur sehr knapp nach sechs Durchgängen. Zusammen mit seinem Partner Nils Hohmeier von Torpedo Göttingen ging Dominik Scheja in die Doppelkonkurrenz. Das Duo unterlag nach überstandener erster Runde in der zweiten den starken Portugiesen Diogo Chen und Jorge Costa. Für Scheja aber noch auf dem Programm steht der Mannschaftswettbewerb.

Bereits am Sonntag geht es dann direkt weiter mit einem Spiel in der Nordstaffel

der 2. Bundesliga für seinen Verein TTC Ober-Erlenbach. Dieser bestreitet ab 14 Uhr seine vorletzte Heimbegegnung der aktuellen Saison in der Wingertsporthalle gegen den TuS Xanten. Diese Partie wird ganz im Zeichen des Bundesliga-Familien-Tages stehen. Für Vereine aus dem Kreis Gießen stellt der TTC Ober-Erlenbach ein Freikartenkontingent von fünf Mal zwei Eintrittskarten zur Verfügung. Die ersten fünf Vereine, die sich unter jo.herrmann@ttcoe.de mit dem Betreff »TTC OE« melden, erhalten diese Karten auf den Vereinsnamen hinterlegt an der Tageskasse.

Das Familien-Programm vor dem Match beginnt schon um 12.30 Uhr im Erlebnispark im ersten Hallendrittel. Angeboten werden ein Tippspiel, ein Fun-Park mit Mini- und Rundlauffisch sowie die Abnahme des Tischtennis-Sportabzeichens. Alle Familien mit Kind, die in der Vereinsfarbe rot erscheinen, dürfen sich zudem ein Präsent freuen.